

Programm

der

Städtischen höheren Töchterschule

zu

Gumbinnen

für das Schuljahr 1892/93

von

Rektor **Dr. Hugo Rademacher.**

Inhalt:
1. Über die Schriftlage vom Zeichenlehrer Wilhelm Bachler.
2. Jahresbericht vom Rektor.

Gumbinnen.
Druck von W. Krauseneck.

1893. Programm Nr. 86.



Zur öffentlichen Schulfeier

am Dienstag den 28. März 1893 ladet die Angehörigen*) der Schülerinnen, Freunde und Gönner der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein

Der Rektor.

Programm.

1) Morgenandacht.
2) Klasse VII. 8—8½ Religion. Frl. Liedtke. Deklamation.
3) Klasse VI. a u. b 8½—9 Deutsch. Herr Sablowski. Deklamation.
4) Klasse V. 9—9½ Rechnen. Herr Bachler. Deklamation.
5) Klasse II b. 9½—10 Englisch. Frl. v. Bergen.
6) Deklamation und Gesang der IV. und III. Klasse. 10 Uhr.

---

7) Gesang der II. und I. Klasse.
8) Deklamation der II. Klasse (Französisch und Deutsch).
9) Deklamation der I. Klasse (Englisch und Deutsch).
10) Gesang der II. und I. Klasse.
11) Festrede des Rektors und Entlassung der abgehenden Schülerinnen.
12) Schlußandacht.



1) Die weiblichen Handarbeiten sind in Klasse I zur Ansicht ausgelegt, desgleichen die Probezeichnungen und -Schriften.
2) Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 13. April 1893 morgens 8 Uhr.
3) Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am Mittwoch den 29. April und Mittwoch den 12. April von 9—10 Uhr für Klasse VII und VI, von 10—11 Uhr für Klasse V—III, von 11—12 Uhr für Klasse II und I im Schulhause statt. Es wird gebeten, den Geburts- und Impfschein vorzulegen.

---

*) Wegen des beschränkten Raumes haben von 10 Uhr ab nur Erwachsene Zutritt.

I. Ueber die Schriftlage.

Von Wilhelm Bachler.

Seit einer Reihe von Jahren schon besteht in Deutschland, Oesterreich, in der Schweiz u. a. Ländern auf dem Gebiete der Schulhygiene eine Bewegung, welche immer weitere Kreise zieht; namentlich ist es die Frage der Schriftlage, welche Ärzte und Schulmänner beschäftigt. Eigentlich besteht diese „Schriftfrage" schon seit der Zeit, da man den sogenannten Schulkrankheiten nachzuspüren anfing. Besonders aber in jüngster Zeit ist man eifrig beflissen, der erziehlichen Aufgabe auch nach der Richtung der körperlichen Ausbildung hin zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen. Es ist jedoch nicht zu bestreiten, daß auf diesem Gebiete trotz der bisherigen anerkennenswerten Bestrebungen seitens der Behörden und Schulen, die Schuljugend vor Gesundheitsschädigungen zu bewahren, noch vieles zu thun bleibt. Wir können es nicht leugnen, daß eine Einbuße an körperlicher Gesundheit durch das Schulwesen vorhanden ist, die sich in der Form der bekannten Schulkrankheiten, wie besonders Rückgratsverkrümmung und Kurzsichtigkeit, mit allen ihren Folgen äußert.

Daß diese Erkrankungen nicht zufällig mit der Zeit des Schulbesuchs zusammenfallen, sondern den Einflüssen der Schule zuzuschreiben sind, lehrt die Statistik der Schulkrankheiten. Es geht aus ihr hervor, daß die erwähnten Krankheitsformen ungleich häufiger bei den Schulkindern auftreten, daß sie mit der längeren Dauer des Schulbesuchs sich mehren und schwerer werden und daß durch die Beseitigung der ursächlich wirkenden Momente des Schullebens die Schädigungen vermieden werden. Bezeichnend ist ferner der Umstand, daß die Zunahme dieser Krankheitsformen in den Ländern mit hochentwickeltem Schulwesen am auffallendsten ist, und innerhalb dieser Länder wieder stärker in den Städten als auf dem Lande.

Es liegt mir fern, denen beizustimmen, welche die Schule für alles das verantwortlich machen möchten, was uns an unserer Jugend nicht gefällt. Denn ob die Schule die eine oder die andere der sogenannten Schulkrankheiten direkt erzeugt oder nur eine bereits bestehende Anlage weiter entwickelt, ist wohl nicht so leicht festzustellen. Daß aber diese Krankheiten vielfach durch das Haus nicht nur nicht gebessert, sondern vielmehr gefördert werden, dürfte nicht zu bestreiten sein. Diese Zeilen sollen jedoch nicht dazu dienen, um zu erörtern, wer den größten Teil der Schuld an dem bestehenden Übel trage, sondern sie wollen vielmehr das Elternhaus mahnen, auch ein wachsames Auge zu haben auf einen Feind, der vielleicht dort noch mehr als in der Schule seine verderbliche Wirksamkeit übt; sie wollen das Elternhaus dringend bitten, gemeinsam mit der Schule alle Maßregeln zu treffen, um das Übel zu verhüten oder, wenn es bereits eingetreten, mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen.

Wie schon erwähnt, treten ganz besonders zwei Formen von Schulkrankheiten hervor: die Rückgratsverkrümmung und die Kurzsichtigkeit.

Die Seitwärtskrümmung des Rückgrats (Skoliose) ist nach Dr. Varrentrapp eine der wichtigsten unter den in der Schulzeit entstehenden Krankheiten. Aus dem reichen Material, das berufene Ärzte in ihren Berichten über genaue Untersuchungen von Schulkindern veröffentlicht haben, seien nur die folgenden Hauptsachen herausgegriffen. Dr. Wilh. Mayer in Fürth konstatierte unter 336 Mädchen der städtischen Volksschule 189 als nicht gerade gebaut. Überaus exakte Untersuchungen wurden durch Dr. Schenk in Bern an Knaben angestellt und ergaben bei 200 derselben 160 linksseitige und 34 rechtsseitige Verschiebungen des Oberkörpers mit den entsprechenden Skoliosen der Wirbelsäule. Aus Untersuchungen Mayers ergiebt sich ferner, daß eine entschiedene Zunahme der Veränderungen an Zahl und Bedeutung mit den aufsteigenden Schulklassen besteht. Ferner wurde die Beobachtung gemacht, daß bei Mädchen häufiger Rückgratsverkrümmungen vorkommen als bei Knaben. Dies liegt nach den Ärzten Schildbach, Gross u. a. „zum Teil gewiß in dem zarteren Knochen- und Muskelbau der ersteren, zum Teil aber auch gewiß darin, daß sie infolge weit verbreiteter Begriffe von Wohlanständigkeit viel weniger Gelegenheit haben, durch Spiele und Bewegungen in freier Luft die nachteiligen Einflüsse des Sitzens auf den Schulbänken einigermaßen auszugleichen." Nach den Berichten aller Beobachter beginnt dieses Übel in den allermeisten Fällen zwischen dem 6. und 14. Jahre; nach Dr. Fahrner fällt der Anfang von 90 Prozent aller Skoliosen in die Schuljahre. Dagegen fand Dr. Lannelongue in der Maternité von 1858 bis 1877 unter 15299 Neugeborenen nur 45 mit Verkrümmungen.

Noch mehr als die Skoliose fällt die sehr verbreitete Kurzsichtigkeit (Myopie) unserer Jugend ins Auge. Von kompetenten Augenärzten, wie Cohn, Reuss, Schubert u. a. in neuester Zeit angestellte Untersuchungen von mehr als 100000 Schulkindern der verschiedensten Erziehungsanstalten haben erwiesen, daß die Zahl der mit Augenschäden behafteten Schüler in bedrohlicher Weise gewachsen ist. „Es ist daher nicht

---

Benutzte Litteratur.

Emanuel Bayr, Steile Lateinschrift, Wien 1891. — A. Scharff, Begleitwort zur Schreibschule, Flensburg 1890. — Otto Sperling, die Steilschriftbewegung, 20. Bericht Leipzig 1892. — H. Blunk, Kiel, Steilschrift oder Schrägschrift? Neue Pädag. Ztg. Nr. 43, 1892, Magdeburg. Mehrere Artikel der Pädag. Ztg., Berlin.

zu verwundern, daß wir nach der Ansicht der Franzosen, Engländer, Amerikaner das Volk der Kurzsichtigen sind. Bei jenen Völkern kommt allerdings die Kurzsichtigkeit selten vor." Die von den genannten Autoritäten veröffentlichten Arbeiten bestätigen fast einstimmig folgende Sätze: „1. Die weitaus größte Mehrzahl der Kinder tritt mit guten Augen von übersichtigem oder normalem Bau in die Schule ein. — Eine sorgsam in einem Kindergarten ausgeführte Untersuchung ergab 98 pCt. übersichtige und 2 pCt. normale, also nur gute Augen. — Im Laufe der Schulzeit wird ein großer Teil der ursprünglich guten Augen kurzsichtig. 2. Je mehr die Ansprüche der Lehranstalten an die Augen steigen, desto mehr steigt die Zahl der Kurzsichtigen. Sie erreicht ihre höchste Höhe in den Gymnasien (bis zu 100 pCt. in der Prima zu Heidelberg). 3. Die Anzahl der kurzsichtigen Schüler steigt von der untersten bis zur obersten Klasse in allen Schulen; die Kurzsichtigen werden von Jahr zu Jahr kurzsichtiger; die rascheste Zunahme der Kurzsichtigen fällt in die ersten Schuljahre bis etwa zum 14. Lebensjahre."

Welches sind nun die Ursachen dieser Leidenszustände? — Schon seit einer Reihe von Jahren hat man denselben eifrig nachgespürt und glaubte gefunden zu haben, daß neben persönlicher Disposition fehlerhafte Schulbänke, schlechte Beleuchtung, Arbeitsüberbürdung, üble Angewohnheit und mangelnde Aufsicht schädliche Einflüsse übten und mancherlei Übel verursachten. Ja der Orthopäde Prince in Philadelphia behauptete, daß schon das zwangsweise Stillsitzen allein dazu beitrage, bei einem wachsenden Kinde die Rückenmuskulatur zu erschlaffen und eine schlechte Haltung hervorzurufen. Auch unsere fast ausschließliche Rechtshändigkeit mag nicht ohne schädigenden Einfluß sein.

Zunächst ging man nun daran, die fehlerhafte Schulbank zu verbessern, und zwar mit Erfolg. Freilich, eine Schulbank, welche nach allen Richtungen hin befriedigen soll, dürfte noch erst zu erfinden sein. Aber auch die bestkonstruierte Schulbank ist nach den gemachten Erfahrungen und den Gutachten vieler medizinischen Autoritäten nicht im stande, die erwähnten Übel zu verhüten. Der k. k. oberste Sanitätsrat zu Wien hatte zur Prüfung dieser Frage eine besondere Kommission eingesetzt, in deren Bericht es heißt: „Seit Jahren beschäftigt die Schulbankfrage Ärzte und Lehrer. Kurzsichtigkeit und Wirbelsäuleverkrümmungen nahmen stets zu an Zahl und Hochgradigkeit und verlangten verhütende Maßregeln. Man glaubte die Schulbankfrage gelöst durch eine richtige Dimensionierung nach den Körpergrößen, durch Einführung der Minusdistanz und durch Anbringung sogenannter Kreuzlehnen. Die Frage erwies sich als ungelöst. Die Kinder sitzen in den neuen ärztlich approbierten Bänken ebenso schlecht als in den alten. Leider wurde bisher kein verwendbarer Mechanismus ersonnen, um dem schädlichen Vorneigen des Körpers beim Schreiben entgegenzuarbeiten. Die Frage harrt noch der Lösung. Aber auch darnach wird es zweifelhaft sein, ob die theoretisch richtig gebauten Bänke sich in der Praxis bewähren." Auch die Anwendung anderer künstlicher Mittel, wie Geradehalter und Schreibstützen, hatte keinen Erfolg.

Man sah sich endlich nach der Ursache der Übel an anderer Stelle um; man begann andere Einflüsse auf die Körperhaltung der Schüler aufzusuchen, die mit der Schulbank nicht im direkten Zusammenhange standen.

Da fand man denn bei genauer Beobachtung, daß die gebräuchliche rechtsschiefe Schrift, welche der Kalligraph Heinrigs in Crefeld 1809 einführte, wesentlich die Körperhaltung beeinflusse und schädige. Schon 1865 schrieb Dr. Fahrner in Zürich, eine Autorität auf dem Gebiete der Schulbankfrage: „Man lasse die Kinder schief werden, damit nur die Schrift hübsch schief liege." Auch Prof. Herm. Meyer in Zürich machte auf den Zusammenhang der schlechten Haltung der Kinder mit der schiefen Schrift aufmerksam. Doch erst gegen das Ende der siebziger Jahre kam die Reformbewegung in Fluß, indem Ärzte mit Vorschlägen zur Besserung der Körperhaltung beim Schreiben hervortraten. Besonders Dr. Ellinger in Stuttgart lenkte die Aufmerksamkeit auf die schädlichen Folgen des schlechten Sitzens infolge der falschen Heftlage. Dr. Gross in Stuttgart erklärte ebenfalls die „heillose" Haltung der Kinder wesentlich als Folge der Naturwidrigkeit unserer deutschen Kurrentschrift. Dr. Merkel in Nürnberg äußerte darüber: „Die Möglichkeit, daß die Kinder in der richtigen Bank gut sitzen können, wird teilweise dadurch vernichtet, daß die schiefe Schrift das Kind zwingt, seine Halswirbelsäule und schließlich die ganze Wirbelsäule zu drehen, um besser zu sehen." Dr. Dally in Genf meinte: „Zur Vermeidung dieser Übel sei die Schriftform wichtiger als die Subsellienfrage." Der Kreis von Sachverständigen, welcher sich dem Gegenstande nun zuwandte, vergrößerte sich immer mehr. Die württembergische Regierung ernannte eine Kommission zur Prüfung der Frage, und die mittelfränkische Ärztekammer nahm die Beratung dieser Angelegenheit ebenfalls auf. Hier trat der Nürnberger Augenarzt, Dr. Paul Schubert, 1880 mit der Forderung auf, statt der rechtsschiefen Schrift eine Steilschrift einzuführen. Durch die wissenschaftliche Begründung seines Antrages, durch seine exakten Untersuchungen und seine zahlreichen populären Aufsätze hat er die Schriftreform wesentlich gefördert, eine Bewegung, für die nun bereits ein großes Publikum gewonnen ist. Im Jahre 1880 sprach sich auch Dr. Cohn aus Breslau auf der Naturforscherversammlung zu Danzig für die senkrechte Schrift aus, ohne von der Arbeit Schuberts etwas gewußt zu haben. — Eine vom französischen Unterrichtsministerium

eingesetzte Kommission für Hygiene, welche ebenfalls von Schuberts Arbeiten keine Kenntnis hatte, erklärte sich für die steile Schrift und bezeichnete die schiefe Schreibweise als die Hauptursache der Skoliose und Myopie. —

Seitdem ist eine umfangreiche Litteratur über diese Reformbewegung entstanden. Die Weiterentwickelung derselben wird in letzter Zeit nicht nur von den pädagogischen Fachblättern, sondern auch von der politischen Tagespresse verfolgt, wodurch das Interesse dafür immer von neuem angeregt wird.

Zur Klärung der Frage trug auch die Gegnerschaft der erwähnten Stuttgarter Kommission viel bei, unter deren Mitgliedern besonders Prof. Berlin und Dr. Rembold hervortraten, wovon noch späterhin die Rede sein wird. Den Ausschlag in diesem Streite dürften indes die praktischen Versuche, welche in vielen Schulen Oesterreichs, der Schweiz, Deutschlands und Englands angestellt wurden, bereits zu gunsten der Steilschrift gegeben haben. Namentlich gebührt E. Bayr, dem Leiter einer Mädchenschule zu Wien, das Verdienst, die Richtigkeit der theoretischen Beweisführungen der Freunde der aufrechten Schrift zuerst durch ein Experiment im großen Maßstabe geprüft zu haben, und sie haben die Probe nach dem Gutachten zweier Fachmänner der Orthopädie und Ophthalmologie, der Professoren Dr. Reuss und Lorenz zu Wien, glänzend bestanden. Dr. Krug, Schularzt in Dresden, verglich 20 schiefschreibende Klassen in Dresden-Neustadt mit 20 senkrechtschreibenden in Wien und wurde dadurch von der Überlegenheit der senkrechten Schreibweise überzeugt. Er sagt zum Schluß: „Niemand, der solches sieht und vergleichen kann, wird sich dem Eindruck dieser Thatsachen entziehen können. Im großen und ganzen kann man den Vergleich dahin präzisieren, daß bei der Schiefschrift die sehr große Mehrheit schlecht und ein kleiner Teil gut saß, bei der Steilschrift gerade umgekehrt." — Nach den von Schubert veröffentlichten Resultaten seiner Beobachtungen kann man ohne Übertreibung behaupten, daß bei der Schiefschrift $^2/_3$, bei der senkrechten Schrift nur $^1/_3$ der Kinder ungenügend saß. Eine Kommission aus Ärzten und Lehrern des Kantons Basel Stadt, welche steilschreibende und schiefschreibende Klassen zu prüfen hatte, kam zu folgendem Ergebnis: „In den Klassen mit Steilschrift war ausnahmslos die Körperhaltung entschieden eine bessere, als man sie in den Klassen mit Schrägschrift zu sehen bekommt." In dem 20. Bericht über die höhere Mädchenschule zu Leipzig im Jahre 1891/92 sagt O. Sperling in einem Aufsatz über die „Steilschriftbewegung", daß keiner der theoretischen Einwände der Anhänger der Schiefschrift stand gehalten habe und fährt dann fort: „Bis jetzt bestätigt man in der erdrückenden Mehrzahl von Fällen die entschiedene Überlegenheit der Steilschrift in bezug auf gesundgemäße Schreibhaltung; so weit meine Erfahrung reicht, kann ich mich diesem Urteile aus voller Überzeugung anschließen." Auch in unserer Schule werden seit Ostern vorigen Jahres Steilschriftversuche in größerem Umfange angestellt, nachdem im Jahre zuvor schon mit den Schülerinnen des ersten Schuljahres begonnen worden war. Das Ergebnis ist entschieden als günstig zu bezeichnen. Trotzdem die jetzt steilschreibenden Schülerinnen zwei bis vier Jahre schief geschrieben haben, ist ihre Körperhaltung jetzt eine viel bessere geworden, als sie bei der Schiefschrift trotz endloser Mahnungen zu erreichen war. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, daß die frühere schlechte Schrägschrift mancher Schülerinnen sich jetzt in eine recht gefällige Steilschrift verwandelt hat.

Welche hygienische Wichtigkeit der Schriftreform ärztlicherseits beigelegt wird, geht auch daraus hervor, daß sich der „Internationale Kongreß" für Hygiene zu London im August vorigen Jahres eingehend damit beschäftigte. Dort wurden in der Abteilung für Schulhygiene Steilschriftproben ausgelegt, unter denen sich auch solche aus deutschen Schulen befanden. Der Herausgeber der „Zeitschrift für Schulhygiene," Dr. Kotelmann aus Hamburg, hielt dort einen Vortrag über senkrechte Schreibschrift. Darauf nahm die über 300 Köpfe zählende Versammlung von ersten europäischen Autoritäten mit allen gegen eine Stimme die folgende Resolution an: „Da die hygienischen Vorteile der senkrechten Schrift sowohl durch ärztliche Untersuchungen als durch praktische Erfahrungen klar bewiesen und festgestellt worden sind, und da mit deren Einführung die fehlerhaften, zu Schiefwuchs und Kurzsichtigkeit führenden Schreibhaltungen zum sehr großen Teil vermieden werden, so empfehlen wir, die Steilschrift in unsere Volks- und Mittelschulen einzuführen und zu lehren." —

Aus den zahlreichen Berichten und Beschlüssen pädagogischer und ärztlicher Kreise seien noch folgende Erwägungen mitgeteilt, welche aus theoretischen oder praktischen Gründen in überwiegendem Maße zu gunsten der Steilschrift ausgefallen sind.

Außer dem Auge sind die Hand und andere Körperteile bei der Schreibthätigkeit in Anspruch genommen. Durch unsere Rechtshändigkeit wird die Schreibarbeit einseitig, worin eine Gefahr für die körperliche Entwickelung des Kindes liegt. Da es nicht angänglich ist, die Schreibhand wechseln zu lassen, so ist eine gleichmäßige Thätigkeit beider Hände nicht zu erreichen, wohl aber diejenige der Augen. — Daß den Augen eine Arbeit, bei welcher sie nach einem rechts von der Körpermitte liegenden Heft blicken müssen, schädlich ist, wird selbst von den Ärzten zugegeben, welche die senkrechte Schrift nicht für notwendig halten. Die Heftlage bildet daher den Haupt- und Angelpunkt, um den sich die ganze Schriftfrage dreht. Es kommen vier Heftlagen in Betracht, die gerade und schräge Mittenlage (vor der Körpermitte) und die gerade und schräge Rechtslage. Jede derselben steht nach Dr. Schubert zur Schriftrichtung in engster Beziehung; bei gerader Mittenlage

kann nur aufrechtstehende, bei den anderen Heftlagen nur rechtsschiefe Schrift geschrieben werden. Da uns von Natur ein gewisses Gefühl für Symmetrie innewohnt, so sind wir immer bestrebt, bei Betrachtung eines Gegenstandes die günstigste Stellung einzunehmen; diese gewinnen wir, wenn wir das zu betrachtende Objekt gerade vor den Augen haben. Das Kind schon stellt seine Häuschen, Bäumchen und anderes Spielzeug mitten vor sich hin. Der Schüler hält sein Lese- und Bilderbuch, sein Zeichenheft gerade vor sich. Beim Häkeln, Stricken, Sticken und Nähen halten die Mädchen ihre Arbeit vor der Körpermitte. Der Handwerker macht's ebenso, und beim Essen stellt man den Teller auch nicht seitwärts, um von ihm rechtsseitig die Suppe herüberzulöffeln. Dabei ist nicht zu übersehen, daß diese Thätigkeiten wie das Schreiben rechtshändig ausgeführt werden, ohne daß das Objekt seitlich verschoben wird. Wir sehen gern Gegenstände je nach ihrer Längen- oder Breitenausdehnung, namentlich wenn deren Kanten geradlinig sind, in einer senkrechten oder wagerechten Richtung. Ein schief hängendes Bild, ein schiefer Baum, ein schiefes Haus, ja auch ein schief sitzender Schüler wirken auf unser Auge unangenehm. Schiefe Druckschrift würde wohl niemand mit Wohlgefallen lesen, und wer legt wohl seine Zeitung und sein Buch beim Lesen schräge vor sich hin? — Diese Erscheinungen erklären sich daraus, daß nach dem von Wundt-Lamansky gefundenen Gesetze über die Form der Blickbahnen die Augen es vermeiden, anders als in vertikalen und horizontalen Richtungen sich zu bewegen. Denn nach Dr. W. Mayer u. a. sind „die Bewegungen des Auges in senkrechter und wagerechter Richtung, also bei Geradhaltung des Kopfes von rechts nach links und von oben nach unten, die leichtest ausführbaren, während alle schrägen Bewegungen von Raddrehungen (Rollungen) des Auges begleitet werden, die demselben auf die Dauer schaden." Nach Dr. Ellinger sieht der Schreibende beim Blick nach rechts unten „fortwährend Doppelbilder der schlimmsten Art und Zerstreuungskreise. Das Störende möglichst zu beseitigen, nähert er den Kopf ans Papier und wird dauernd kurzsichtig. In dieser Zwangsstellung der Augen ist auch der so häufige Schulkopfschmerz begründet."

Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß die gerade Mittenlage des Heftes (vor der Körpermitte und parallel der Tischkante) die natürlichste und beste ist, und doch wird thatsächlich noch immer bei schräger Rechtslage des Papiers geschrieben. Was wir bei anderen Thätigkeiten als unbequem vermeiden, das thun wir beim Schreiben. So weit ist denn auch jetzt die Frage geklärt, daß alle Fachmänner, Gegner und Freunde der Steilschrift, alle Rechtslagen des Heftes als absolut verwerflich bezeichnen. Die Stuttgarter Kommission jedoch hielt die rechtsschiefe Schrift bei schräger Mittenlage für die natürlichere und suchte sie als eine das Auge und die gerade Haltung nicht gefährdende zu verteidigen. Dagegen trat 1885 Dr. Schubert auf und widerlegte die Ausführungen der Gegner durch sorgfältige Messungen und mannigfaltige Untersuchungen; er wies nach, „daß die Heftlage resp. Schreibweise in hygienischer Beziehung die beste ist, bei der in der Regel der Kopf und damit der Körper die beste Haltung bewahre." Er bewies ferner, daß die seitliche Neigung des Kopfes abhängig sei von der Richtung der Zeile, daß das Auge also der Zeile folge, was die Gegner bestritten hatten. Indem das Auge die schräg liegende Zeile verfolgt, tritt ganz unbewußt eine Linksneigung des Kopfes ein, woraus nach einstimmigem Urteile aller Ärzte der Zerfall einer guten Körperhaltung mit allen schädlichen Folgen für Augen, Wirbelsäule und Gesamtorganismus hervorgeht. Denn die entstehende Körperverrenkung zieht auch Atmungsbehinderung und Kompression der Unterleibsorgane u. s. w. nach sich. „Übrigens kann sich jeder leicht davon überzeugen, welch zwingenden Einfluß schräge laufende Zeilen auf die Kopfhaltung üben, wenn er Druck oder Schrift schräge vor sich hinlegt; beim Versuch zu lesen, wird jeder unwillkürlich den Kopf zur Seite neigen, und zwar so, daß das linke Auge tiefer tritt, wenn die Zeilen von links unten nach rechts oben aufsteigen und umgekehrt." Deshalb drehen wir auch eine Münze, um ihre Umschrift zu lesen.

Nachprüfungen der Schubert'schen Untersuchungen und Messungen durch Dr. Mayer, Prof. Daiber in Stuttgart und Dr. Schenk bestätigen deren Ergebnisse, ebenso die Untersuchungen in Bayern und an anderen Orten, welche im vorigen Jahre an Tausenden von Kindern vorgenommen wurden. — Hinsichtlich der schiefen und krummen Körperhaltung schiefschreibender Kinder äußert sich auch Dr. Ellinger: „Das ist nicht Unart, böse Angewöhnung, nicht passive, durch allgemeine Ermüdung bedingte Deviation, diese Verkrümmung ist die notwendige Folge der gegebenen optischen Bedingungen."

Mayer hat sicherlich Recht, wenn er sagt: „Die ideale, weil unschädlichste, Schreibart wäre unbestritten eine, bei welcher Körper und Kopf absolut gerade stünde, beide Vorderarme annähernd in derselben Länge auf der Schreibunterlage, das Heft in der Mittellinie vor dem Körper lägen und die Zeile parallell dem Tischrand liefe."

Dr. Rembold wendet ferner ein, daß bei dieser Schreibweise Finger und Arm „sehr ermüdende Bewegungen" machen müßten. Bei dieser Behauptung kann er sich nur auf *seine* Erfahrungen berufen, denn wie Scharff in Flensburg mitteilt, hat die große Zahl der Anhänger der aufrechten Schrift in verschiedenen Teilen von Deutschland, Oesterreich und Nordamerika andere Erfahrungen gemacht, die jener Anschauung aufs entschiedenste widersprechen, und der sorgsame Forscher Dr. Mayer faßt die Ergebnisse seiner

wissenschaftlichen Untersuchung nach dieser Richtung dahin zusammen: „Die Hand und ihre Adnexa sind nach unserer Ansicht demnach gleicherweise befähigt, Steilschrift oder schräge Kurrentschrift in den entsprechenden Medianlagen herzustellen."

Auch die Befürchtung der Gegner, daß „diese aufrechte Art des Schreibens viel eher zur Entwickelung des Schreibkrampfes Veranlassung geben dürfte als die Schrägschrift", ist grundlos. Auf dem vierten „internationalen Kongreß" für Hygiene zu Genf bekämpfte Dr. Dally die schräge Schrift, indem er bemerkte, daß diese nicht bloß Skoliose, sondern auch Schreibkrampf befördere. Dasselbe gilt auch nach Prof. Maas zu Berlin bezüglich der eckigen Schrift. Nach dem „Landboten" von Winterthur vom 2. April 1891 äußerten sich die dortigen Notare in einem Gutachten darüber: „Die aufrechte Schrift ermüdet auch die Hand weniger; Schreibkrampf kommt bei Notaren und Kanzlisten selten oder gar nie vor, während Schiefschreiber, die nur halb soviel die Feder führen, davon befallen werden." Auch nach dem Urteil von Nervenärzten wird dieser Krankheit am besten durch die freiere Beweglichkeit der Finger bei steiler Federhaltung vorgebeugt, wie sie sich für das steile Schreiben am besten eignet. —

Ob es möglich ist, die steile Schrift ebenso schnell wie die schräge herzustellen, ist bezweifelt worden. Es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß die Steilschrift das Schnellschreiben nicht ausschließt und daß auch hierbei die an die Steilschrift einigermaßen gewöhnten Kinder hinter den schiefschreibenden keineswegs zurückbleiben. Bei einem Wettschreiben, das Scharff in Flensburg zwischen zwei ersten Klassen veranstaltete, ergab sich, daß bei senkrechter Schrift eine mindestens ebenso große Schnelligkeit erzielt wurde wie mit Schrägschrift. Der beste Steilschreiber hatte sogar ein Fünftel Zeit weniger gebraucht als der erste Schiefschreiber. Übung und Anlage thun wohl hierbei das meiste, die Schreibart giebt nicht den Ausschlag. Die schon erwähnten schweizer Notare urteilen darüber so: „Die aufrechte Schrift wird leichter erlernt als die schiefe, bei g l e i c h e r G e l ä u f i g k e i t mit der schiefen Schrift." Übrigens darf man das Schnellschreiben seinem Werte nach nicht überschätzen. Dr. Cohn in Breslau warnte davor: „Man gebe dem Kinde Zeit zum Nachdenken! Schnellmaler und Schnelldichter sind nie mit langsam arbeitenden Künstlern zu vergleichen." — Wer besonders schnell schreiben will und muß, bedient sich doch schließlich der Stenographie. — H. Blunck aus Kiel schreibt darüber in einem Aufsatze der „N. Päd. Ztg." noch folgendes: „daß die Herstellung der Schnellschrift zu allen Zeiten rechtsschief gewesen sei, ist nicht nachzuweisen und auch im höchsten Grade unwahrscheinlich. Die Schätze der Litteratur zeigen uns klar genug, daß viele Millionen Menschen viele Jahrhunderte hindurch von den ägyptischen Papyrusschriften bis ins vorige Jahrhundert fast ausnahmslos senkrecht oder annähernd senkrecht schrieben. Die Beweise findet man in der Hofbibliothek zu Wien, im germanischen Museum zu Nürnberg, im britischen Museum zu London und andern Orten. — Die Annahme mancher Schiefschreiber, daß die Mönche des Mittelalters nur „schülerhafte Buchstabendrechsler" gewesen seien, entbehrt jeglichen vernünftigen Grundes, da die Klosterschreiber, deren Handschriften vorzugsweise auf uns gekommen sind, offenbar zu den „seßhaftesten Vielschreibern" gehörten, weil ihr Lebensberuf in solcher Thätigkeit ja fast ganz und gar aufging."

Bei der Entscheidung der Schriftfrage dürfen die Ansprüche, welche das Leben an die Schule stellt, nicht unberücksichtigt bleiben. Welche Anforderungen stellt nun dieses an die Handschrift? In erster Linie wird doch wohl verlangt, daß sie d e u t l i c h und leicht l e s b a r sei. Nach dem früher Ausgeführten über die Form der Blickbahnen und nach dem Gutachten vieler Ärzte, Schulmänner und Geschäftsleute ist es nicht zweifelhaft, daß in dieser Beziehung die Steilschrift vor der Schiefschrift große Vorzüge besitzt; sie ist durch ihre Stellung der Druckschrift ähnlicher, durchsichtiger und schneller lesbar. Ein Wiener Großhandlungshaus schrieb an einen Schulmann: „Wir haben in unserm Hause die Steilschrift vorläufig in Kurrent und Latein eingeführt, um nach und nach zur Latein-Steilschrift überzugehen. Die erzielten Schriftresultate sind äußerst zufriedenstellend, d a d i e s t e i l e S c h r i f t w e s e n t l i c h d e u t l i c h e r u n d l e s e r l i c h e r i s t, w a s s p e c i e l l f ü r d e n k a u f m ä n n i s c h e n V e r k e h r v o n g r o ß e r Wichtigkeit ist." Mit voller Überzeugung vereinige ich mich mit Scharff in dem Wunsche: „Wenn doch diejenigen Schiefschreiber, die ihre Namensunterschrift in nur für sie selbst verständlichen Hieroglyphen herstellen, sich einmal der senkrechten Schriftrichtung bedienen wollten! Ich bin überzeugt, daß dies allein genügte, ihren Namenszug leserlich zu machen. — Wie würde die Senkrechtstellung alles Geschriebenen unsere Augen schonen, was z. B. für den Lehrer, der viele Schülerhefte nachzusehen hat, nicht ohne Belang ist. Wie vorteilhaft ist ihre Anwendung beim Text unter Noten! Sollte nicht auch durch die senkrechte Stellung der Ziffern mancher Rechenfehler z. B. beim Summieren verhütet werden?" Noch eins möchte ich erwähnen. Wählt man beim Druck nicht oft an manchen Stellen schräge Lettern gerade deswegen, um zu hindern, daß das Auge darüber zu schnell hinweg eile?

Nächst der D e u t l i c h k e i t ist die S c h ö n h e i t ein H a u p t e r f o r d e r n i s einer guten Schrift. Da besteht nun noch das Vorurteil, daß die Steilschrift der Schiefschrift hierin nachstehe. Wenn dem wirklich so wäre, und es würde nur nach meiner Überzeugung eine Schädigung der Gesundheit der Kinder durch

Einführung der neuen Schriftrichtung verhütet, so sollte mich das keinen Augenblick abhalten, doch für sie einzustehen. Dem ist jedoch nicht so. Eher könnte behauptet werden, daß sich die Schönheit der Schriftzüge durch die senkrechte Stellung der Buchstaben nicht nur nicht vermindere, sondern erhöhe, und ich muß Sperling in Leipzig zustimmen: „Von einer Unschönheit der neuen Schrift zu sprechen, ist man höchstens soweit berechtigt, als man einem unmodernen Kleidungsstück diese Eigenschaft beilegt. Auch unser Geschmack ist vielfach nur ein Kind der Gewohnheit, und wir dürfen die Empfindung, die durch den Anblick des Ungewohnten hervorgerufen wird, nicht mit ästhetischem Mißfallen verwechseln."

Nebenbei sei noch bemerkt, daß die senkrechte Schrift weniger Raum als die schiefe beansprucht; man erspart daher mit ihr erheblich an Papier. —

Da die Kunst des Schreibens allgemeines Bedürfnis ist, so muß sie leicht und bequem zu handhaben sein. Dies trifft bei der Steilschrift voll und ganz zu. Sie ermöglicht es, daß der Schreibende in ungezwungener Haltung am Tische sitzen oder am Pulte stehen kann. Sehen wir uns dagegen die niedergedrückten, verkrüppelt erscheinenden Gestalten der meisten Schiefschreiber an! Angst und bange wird uns dabei. „Wie weit ab steht dieser Anblick von dem Bilde gesunder, lebensfroher und frischer Jugend?" sagt ein aufmerksamer Beobachter, „und so schreibt das zarte, schwache Mädchen, so der stämmige Bauernjunge, so der forsche Musensohn — — —. Sie alle beugen sich, wenn sie Stift oder Feder zur Hand nehmen, wie vor einer geheimnisvollen, unsichtbaren Gewalt."

Gegen die Steilschrift ist auch der Einwand gemacht worden, daß durch ihre Einführung wieder etwas Neues hinzukomme, wodurch eine Mehrbelastung der Schüler entstehe. Der Übergang von der Schrägschrift zur Steilschrift und umgekehrt vollzieht sich jedoch ohne besondere Mehrarbeit. Eine Entlastung der Schuljugend könnte allerdings auf dem Gebiete des Schreibunterrichts bewirkt werden, und zwar dadurch, daß das Doppelschriftsystem aufgegeben würde. Gegen das mit Unrecht „Deutsch" genannte „Zickzackalphabet" haben schon Leibniz und Jakob Grimm gekämpft, und die Lateinschriftvereine kämpfen auch heute noch dagegen, aber die Deutschen können sich, wie es scheint, nicht von ihm trennen. — Mit der Verbreitung der senkrechten Schrift dürften sich wohl manche jetzt gebräuchlichen Buchstabenformen ändern; denn unsere eckige Kurrentschrift eignet sich weniger für die Steilschrift, als eine der Rundschrift ähnliche Lateinschrift. Statt der vielfach gebräuchlichen spitzen Federn empfiehlt sich für die aufrechte Schrift eine elastische mittelbreite Feder.

Die Erlernung der Steilschrift wird den Anfängern leichter als die Einübung der Schiefschrift. Erfahrungsgemäß schreiben Kinder anfangs steil, weil nach den natürlichen Handbewegungen alle Grundstriche nach der Körpermitte des Schreibenden gerichtet sind. Sollen die Kinder nun Schiefschrift schreiben, so müssen sie dazu besondere Anleitung erhalten, sie müssen gewissermaßen erst die Schreibweise „umlernen." Außerdem aber: Was der Schüler nachbilden soll, muß er anschauen. Je deutlicher das Vorbild ist, desto leichter ist es aufzufassen, und nach dem Gesetze über die Blickbewegungen werden senkrecht stehende Gegenstände, hier also Buchstaben, leichter vom Auge erfaßt, als schiefstehende. Die Vorstellung der senkrechten Richtung ist dem Kinde geläufiger, weil die meisten Gegenstände seiner Umgebung diese Richtung zeigen. Dagegen würde es wohl schwer möglich sein, dem Anfänger das Bild eines Winkels von bestimmter Größe einzuprägen. —

Schließlich möchte ich noch dem Einwand begegnen, daß einem Schüler später die senkrechte Schrift aus irgend einem Grunde für sein Fortkommen hinderlich werden könnte. Sollte man wirklich von ihm einmal die Herstellung schiefer Schrift verlangen, so kann dieser Forderung leicht Genüge geschehen. Einen Ruck mit dem Heft oder Papier, und die Schriftlage wird so schön schief, wie es nur gewünscht werden kann. Außerdem aber wird er noch immer den Vorteil von der geübten Steilschrift haben, daß seine Körperhaltung eine bessere geworden, und da im vorgeschritteneren Alter das Rückgrat schon widerstandsfähiger ist, so kann die Gefahr einer Schädigung seiner Gesundheit durch den Schreibakt nur sehr gering sein.

Das Stadium der Voruntersuchung in der Frage der Schriftlage dürfte abgeschlossen sein. Durch die Ergebnisse derselben sind die mannigfachen theoretischen Einwendungen als zurückgewiesen zu erachten. Auch die bisherigen praktischen Versuche haben die Vorzüge der Steilschrift vom hygienischen, pädagogischen und praktischen Standpunkt bestätigt, so daß es nicht unberechtigt erscheint, dem Prof. Dr. Herm. Cohn zuzustimmen: „Die steile (senkrechte) Schrift ist die Schrift der Zukunft."

Der vorliegende Aufsatz beansprucht nicht, als eine besondere Leistung auf dem Gebiete der besprochenen Streitfrage angesehen zu werden, durch welche wesentlich Neues beigesteuert worden ist. Die Arbeit bezweckt nur, für die gute Sache zu erwärmen und ihr neue Freunde zuzuführen. Namentlich sollen die Eltern dafür gewonnen werden, im Hause die Kinder bei ihrer Schreibarbeit im Auge zu behalten. Denn Schule und Elternhaus sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder nicht schief und krumm, nicht kurz- und schwachsichtig werden! Alle, „alle müssen zusammen helfen, Behörden, Eltern, Lehrer, um die Gefahren, welche die moderne Geistesbildung in sich birgt, zu beseitigen oder doch zu verkleinern."

Praktische Winke für die Steilschrift. *)

1. **Das Heft** liegt gleichlaufend mit dem Tischrande und zwar so, daß die Mitte der zu beschreibenden Seite (nicht die Heftmitte) sich **genau vor der Körpermitte** befindet.
2. **Zeilenlänge.** Da genau genommen, die Grundstriche nur vor der Körpermitte senkrecht sind, so dürfen **die Zeilen nicht zu lang sein.** Die Seiten der Schiefertafeln und der langen Schönschreibehefte müssen daher durch senkrechte Striche in zwei Abschnitte geteilt werden, die **nacheinander** zu beschreiben sind. Hefte in Hochquartformat sind geeigneter.
3. **Das Abschreiben** aus nebenliegendem Heft oder Buch muß unterbleiben.
4. **Der Körper** muß vollständig aufrecht gehalten werden. Die Füße stehen gerade auf dem Fußboden, dürfen weder vorgeschoben, noch unter die Sitzbank gezogen werden. Die Unterschenkel stehen senkrecht; die Oberschenkel ruhen fast bis zum Knie auf der Sitzfläche. Der aufrecht gehaltene Oberkörper wird, wenn irgend möglich, im Kreuz durch eine Lehne gestützt. Die Brust darf die Tischkante nicht berühren. Der Kopf beugt sich nur wenig nach vorn, so daß die Augen in der Normalentfernung von 30 bis 35 cm von der Schreibfläche bleiben. Die Augengrundlinie ist der Tischkante und den Zeilen parallel.
5. **Haltung der Arme.** Die Ellenbogen stehen beiderseits etwa handbreit vom Körper ab. Die Unterarme liegen zu zwei Dritteln auf dem Tische in gleicher Richtung zur Mitte der Zeile, so daß beide Hände gleichweit vom Körper entfernt sind. Der schreibende Arm bewegt sich im Verlauf der Zeile nach rechts, doch darf er dabei seine Winkelstellung zur Tischkante nicht ändern.
6. **Die rechte Hand** wird so gehalten, daß der Handteller (die hohle Hand) nach links gerichtet ist. (Etwa diejenige Stellung der Hand, in welcher wir ein Trinkglas ergreifen.) Die drei Schreibfinger sind leicht gebeugt (nicht geknickt). Die Federspitze muß mindestens 3 cm über die Spitze des Zeigefingers hervorragen, das Ende des Halters ist gegen den rechten Ellenbogen gerichtet, **nicht gegen die Schulter.** Der Halter steht im Winkel von ungefähr 45° zur Schreibfläche. Die Hand ruht auf der äußeren Kante des Nagelgliedes des kleinen Fingers, welcher leicht gebeugt wird.
   Je näher man beim Schreiben dem untern Rande der Seite kommt, desto mehr muß das Heft nach oben geschoben werden.
7. **Die Buchstabenformen** müssen möglichst **einfach** sein. Die bequemste Fingerbewegung bei der Steilschrift ist diejenige von oben nach unten und umgekehrt. Alle Buchstabenteile, welche diesen Bewegungen zuwiderlaufen, sind möglichst zu vermeiden. Die Grundstriche entstehen durch leichte Beugung der drei Schreibfinger, so daß die Federspitze gegen die Mitte der Brust bewegt wird. Durch starke Beugung der Finger entstehen linksschiefe Grundstriche.
8. Zur Steilschrift eignet sich keine spitze **Feder;** eine mittelbreite, elastische ist empfehlenswerter.

---

*) Nach Hertel-Berlin und dem Nürnberger Verein für Gesundheitspflege.

II. Chronik.

A. Allgemeines.

Das **Schuljahr** 1892/93, welches am 21. April 1892 begann, endet am 29. März 1893. Was seit der Einführung des neuen Lehrplans mit zehnjährigem Klassenkursus im letzten Programm verheißen wurde, ist Thatsache geworden: in den Klassen VII—IV (soweit ist der neue Plan bis jetzt durchgeführt) wurden die Pensen ohne besondere Mühe absolviert. Die Klasse II b leidet noch unter dem Druck des alten Planes, dagegen macht sich in II a und I die seit zwei Jahren vollzogene Trennung der II a und II b in erfreulichster Weise fühlbar. Mit aufrichtigem Dank empfing die Schule daher die Mitteilung, daß die städtischen Behörden diese Trennung für zwei weitere Jahre 1893/95 beschlossen haben. Kein Alter bedarf allerdings solcher Schonung als das 13. und 14. Lebensjahr, in welchem sich die Mehrzahl dieser Schülerinnen befindet. Nicht unerwähnt wollen wir auch lassen, daß die seit zwei Jahren eingeführte Steilschrift sich auf das beste bewährt hat und in den Schulen allgemeiner Brauch zu werden verdient.

Die **Schulferien** für 1892/93 fielen auf folgende Termine: 7.—20. April (Ostern), 3.—8. Juni (Pfingsten), 2. Juli—1. August (Sommer), 1.—17. October (Herbst) 21. Dezember—4. Januar (Weihnachten), in Summa 11 Wochen.

Außerdem wurde der Unterricht durch 5 Festtage am 11. Mai (Bußtag), 26. Mai (Himmelfahrt), 2. Juni (Schulfest), 2. September (Sedanfeier), 27. Januar (Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers) unterbrochen; ferner durch 2 größere Märkte am 20/5, 29/8 (1/2 Tag), 30/8; wegen großer Hitze 8 mal am 30/5 (1/2 Tag), 29/6 (1 St.), 30/6 (1/2 Tag), 22/8 (1/2 Tag), 23/8 (1 St.), 24/8 (2 St.), 25/8 (1/2 Tag), 26/8 (1 St.) — in Summa 6 ganze, 5 halbe Tage und 5 einzelne Stunden. —

Vom **Lehrerkollegium** erkrankten die Herren Bartetzky und Sablowski am 3/5 und 4/5, Herr Stubenvoll vom 27/6—2/7; Frl. v. Bergen wurde vom 27/6—2/7 wegen eines Trauerfalls beurlaubt. Ein wahres Mißgeschick traf die Schule durch die schwere Erkrankung der Herrn Klug und Bartetzky: ersterer unterzog sich einer gefährlichen Operation, deren Folgen ihn vom 9. Juni bis 1. October dienstunfähig machten; letzteren hielt ein gastro-rheumatisches Fieber vom 22. August bis 1. October vom Schulunterrichte fern. Da die dauernde Vertretung dieser Kranken durch Mitglieder des Kollegiums unmöglich wurde, so bewilligten die städtischen Behörden die Kosten zur Gewinnung des Frl. Anna Liedtke und des Herrn Prediger Bock, die die Vertretungsstunden in freundlichster Weise übernahmen und mit großer Gewissenhaftigkeit erteilten. Ihnen, wie den Behörden sei auch an dieser Stelle herzlich für diese Hilfe gedankt. Es wurde dadurch möglich, die vorgeschriebenen Pensen annähernd vollständig zu absolvieren und einer späteren Überbürdung der Schülerinnen vorzubeugen. — Auf 3 Tage, vom 15/8—17/8, wurde der Rektor durch eine Urlaubsreise dem Dienste entzogen. Im November mußte Herr Sablowski vom 10/11—25/11 den Unterricht aussetzen, desgleichen Herr Klug am 23/11 und 24/11 wegen einer Erkältung. Der erstere ist durch sein immer wiederkehrendes asthmatisches Leiden in der Ausübung seines Amtes als Gesanglehrer schwer betroffen. — Vom 1. Januar bis zum 15. Juni ist Frl. Loebell zur Absolvierung des Handarbeitsexamens beurlaubt und wird durch Frl. Hensel in den oberen, Frl. Büttler in den mittleren und unteren Turnklassen vertreten. — Wir blicken mit Betrübnis auf die lange Kette von Krankheiten und Vertretungen im verflossenen Jahre. Um so dankbarer erkennt der Unterzeichnete die Bereitwilligkeit an, mit welcher das Kollegium sich den vielen Mühen dieses Schuljahrs unterzogen hat. — Ohne jede Versäumnis konnten Herr Bachler, Frl. Hensel, Frl. Liedtke und Frl. Dunker den Schuldienst versehen. —

Der **Gesundheitszustand der Schülerinnen** war im Gegensatz zum Kollegium ein günstiger (siehe Seite 21). Die Zahl der wegen Krankheit durchschnittlich versäumten Stunden beträgt 30 (gegen 41 im Vorjahre); von technischen Lehrfächern wurden 34 (gegen 21) dispensiert, davon die meisten von den combinierten Gesangstunden; 6 (gegen 7) wurden vom Gesamtunterrichte wegen anhaltender Leiden abgemeldet. Die Zahl der blutarmen (25 gegen 30) hat sich um 5, diejenige der an Rückgratsverkrümmungen leidenden Schülerinnen um 3 (2 gegen 5) verringert. Von schweren Krankheitsfällen blieb die Schule nicht verschont: Am 11. März entriß eine Gehirnentzündung Dorothea Kurschat, Schülerin der VI. Klasse, im zartesten Alter den treuen Mutterarmen. Es war ein befähigtes, fleißiges und stets folgsames Kind, dem die Schule ein gutes Andenken bewahren wird. — Gott tröste die trauernden Hinterbliebenen! —

Die **Turnstunden**, an denen im Sommer 215, im Winter 174 Schülerinnen teilnahmen, wurden in den heißen Monaten (9/6—8/9) von 5—7 (Montag u. Donnerstag) für Klasse I u. II, von 4—7 (Dienstag u. Freitag) für Klasse III u. IV b, V. u. VI a, VI b u. VII in 6 Abteilungen erteilt und zwar wiederum im kleinen Saale des Herrn Waschkowitz. Der Mittwoch und Sonnabend Nachmittag wird

ausdrücklich zur freien Verfügung des Elternhauses gestellt, um die so erwünschten und erziehlich segensreich wirkenden Familienausflüge zu ermöglichen. In den Wintermonaten (vom 14/11—4/2) mußten die Turnstunden wieder auf je eine Stunde beschränkt werden. Mitunter wurden sie wegen großer Hitze oder Kälte, auch einige Mal zum Schlittschuhlauf ausgesetzt. Eine Vorführung der Turnübungen fand in diesem Jahre wegen der Beurlaubung des Frl. Loebell nicht statt. —

In den Monaten Juni und August unternahmen wiederum sämtliche Klassen unter Führung ihrer Ordinarien die stets freudig begrüßten Spaziergänge nach den nahegelegenen Orten Fichtenwalde, Stanaitschen, Prußischken, Kulligkehmen, Leopoldsluft und Blumenau; Klasse I dehnte ihren Spaziergang sogar bis Kallnen aus. Für Klasse I wurde noch am 10. März unter Beteiligung des Kollegiums eine den scheidenden Mädchen gewidmete Abendunterhaltung im Turnsaale veranstaltet.

Die **Badeanstalt** wurde von den Schülerinnen noch mehr wie im vorigen Jahre besucht.

B. Besonderes.

21. April 1892. Das neue Schuljahr wurde mit Andacht, Erläuterung der Schulordnung und Begrüßung der am 6. und 20. April neu aufgenommenen Schülerinnen eröffnet.

Die Einsegnung der lutherischen Mädchen fand am 29. Mai, diejenige der reformierten am 12. Juni statt. Daran schloß sich für die ersteren am 30. Mai die Kommunion, an der sich drei Mitglieder des Kollegiums beteiligten.

2. Juni. Nach dem an unserer Schule herrschenden Brauch wurde das Schulfest in diesem Jahre nicht allgemein, sondern in Einzelausflügen gefeiert. Die unteren Klassen vereinigten sich in Blumenau mit ihren Angehörigen; die mittleren fuhren nach dem in der Nähe des Bahnhofs Trakehnen gelegenen, von Frau Käswurm gütigst geöffneten Pakledimmer Park. Leider machte der Regen die Benutzung der Wiesen unbrauchbar, so daß die Kinder genötigt waren, sich im Bahnhofsgebäude aufzuhalten, was nicht erquicklich war. Günstiger verlief die Fahrt der II. Klasse nach Karalene, wo sich die Schülerinnen angenehm unterhielten. Eine besondere Freude wurde der ersten Klasse zu teil, die unter Führung des Frl. Liedtke und des Rektors eine zweitägige Fahrt über Königsberg nach Pillau unternahm. Es war eine Fülle von Anschauungen, die den Gesichtskreis der Mädchen ungemein erweiterten: sie sahen das Königliche Schloß, die Aula der Universität, Luisenwahl, lernten das großstädtische Leben kennen und genossen in Pillau den Anblick des Meeres am Abend und früh morgens, stundenlang am Strande wandernd. Die Molen, der Leuchtturm, das eiserne Dock, die Hafenanlagen, die ein- und auslaufenden Schiffe, die Besichtigung eines englischen Dampfers, der Anblick eines russischen Torpedobootes aus der Schichau'schen Werft, das Treiben der Matrosen, eine einstündige Fahrt auf einem Privatdampfer, der Aufenthalt in den Plantagen erregten in hohem Grade das Interesse der empfänglichen Jugend. Der Unterzeichnete hatte die durch keinen Unfall gestörte Fahrt auf die wiederholte dringende Bitte von 16 Schülerinnen unternommen und ging von der Überzeugung aus, daß der Wert einer solchen Schulfahrt durch die sachgemäße Führung, die eigenartige Entfaltung des Frohsinns unter den Schulgenossen, und die Billigkeit derselben hinlänglich begründet sei, zumal vielen im späteren Leben eine solche Gelegenheit überhaupt nicht, jedenfalls nicht in gleich anregender und lebendiger Weise geboten wird.

17. Juni. Herr Weltzin hielt einen fesselnden Vortrag über die Kunst der Deklamation und recitierte mehrere Gedichte und Scenen, an denen die aufgestellten Regeln vorzüglich veranschaulicht wurden. Auch seine Improvisationen fesselten die zahlreich erschienenen Mädchen.

23. Juni. Mit dem heutigen Tage wurden die Deklamationsstunden wieder aufgenommen, welche auf eine einheitliche, korrekte und dialektfreie Aussprache hinwirken, die Schülerinnen an Unbefangenheit im freien Vortrage gewöhnen und den Gemeinsinn wecken sollen. Indem sie mit dem Gesange von ein- und mehrstimmigen Liedern eingeleitet, unterbrochen und beschlossen werden, dienen sie zugleich der Pflege des Volksliedes. Es wurden fünf solcher Stunden abgehalten, wozu noch die Deklamationen an den beiden patriotischen Festtagen und bei der Schulprüfung treten. Wegen des beschränkten Raumes mußten zwei Abteilungen gebildet werden.

1. August. In den Sommerferien wurden die üblichen Reparaturen des Schulgebäudes und der Utensilien vorgenommen.

2. September. Am Sedantage hielt Herr Stubenvoll die Festrede über das Thema: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern", waran sich Deklamationen und Gesänge schlossen.

3. September. Herr Dr. Gebhard vollzog heute die Wiederimpfung an den im Jahre 1880 geborenen Kindern.

Am 17. October erfolgte die Aufnahme neuer Schülerinnen.

31. October. Herr Bachler hielt die Schulandacht zur Feier des Reformationstages und der Einweihung der neu ausgestatteten Schloßkirche zu Wittenberg.

4. November. In den letzten fünf Wochen vor Weihnachten durften die Schülerinnen die Hand-

arbeitsstunden zur Anfertigung von Weihnachtsarbeiten benutzen; der ersten Klasse wurde dasselbe auch noch an jedem Freitage von 5—7 Uhr gestattet, wobei sich die Mädchen mit litterarischen und musikalischen Vorträgen unterhielten.

14. November. Gemäß einer seit 1878 hierorts getroffenen Bestimmung wurde die Schulzeit auf 8¹⁰—3³⁰ Uhr unter Fortfall bezw. Beschränkung der Pausen um 11 und 3 Uhr verkürzt, desgleichen die Turnstunden. — Mit dem 6. Februar hörte diese Verkürzung wieder auf.

16. Januar 1893. Trotz der niedrigen Temperatur von — 25 ° R. brauchte der Unterricht nicht ausgesetzt zu werden, da unsere sämtlichen Klassenräume normal (12—14 ° R) erheizt waren. Entschuldigungen wegen Versäumnis wurden in allen Klassen angenommen, doch machten nur sehr wenige davon Gebrauch.

Die Festrede am 27. Januar hielt Herr Klug über „Friedrichs des Großen Verdienste um unser Vaterland." Deklamationen, mehrstimmige Gesänge und die Nationalhymne bildeten den 2. Teil der Schulfeier.

Am 5.—7. Februar hielt Herr William Finn aus London Experimentalvorträge aus dem Gebiet der Elektricität und Optik mit vorzüglichen Demonstrationen.

6. März. Die Jahresrevisionen sämtlicher Klassen hielt der Rektor im September und März in je 14 Tagen ab. Die Lehrerbibliothek, sowie alle Lehrmittel und Utensilien wurden im Juni, die Schülerbibliothek im August revidiert.

22. März. Die Andachten an den patriotischen Gedenktagen Kaiser Friedrichs (15/6 und 18/6) und Kaiser Wilhelms I (9/3 und 22/3) hielten die Herren Rademacher, Bartetzky und Klug ab.

Über die am 28. März festgesetzte Schlußfeier, verbunden mit Klassenprüfungen, Ausstellung von technischen Arbeiten und Entlassung der Vollschülerinnen siehe die Rückseite des Titelblattes von diesem Programm.

Erläuterungen zum Lehrplan (zu IV).

1) Im Schuljahr 1892/93 wurden beide Abteilungen der I. Klasse nach dem Pensum der Klasse Iᵃ unterrichtet, ebenso Klasse II in Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie nach dem Plan von IIᵃ.
2) Im Französischen wird der neue Plan von 1891—97 aufsteigend durchgeführt. Während dieser Zeit erhält Kl. IIᵇ 5 Stunden Französisch und 3 Stunden Englisch statt 4 und 4 Stunden. Pensum für 1892/93: Kl. V Syllabaire, IV Conjugaison, III Conjugaison Lec. 14—48 und Schulgrammatik 1—11, IIᵇ Schulgrammatik Lec. 12—35, IIᵃ Lec. 36—55, Iᵇ Lec. 56—65, Iᵃ 66—79. Im Schuljahr 1893/94 absolviert Kl. III die Schulgrammatik Lec. 1—23, sonst bleiben dieselben Pensen.
3) Der Gedächtnisstoff ist in allen Klassen auf ungefähr ²/₃ des Quartals verteilt, damit ¹/₃ der Zeit für die Wiederholungen der laufenden Pensen und der Hauptsachen des entsprechenden vorjährigen Zeitraumes frei bleibt.
4) In Klasse I ist diesem Zweck das ganze letzte Quartal eingeräumt.
5) Für die Übergangszeit erhielt Klasse V für 1892/93 4 Rechnen, 2 Schreiben, 1 Zeichen, statt 3, 1 und 2 Stunden.

Themata der deutschen Aufsätze (zu IV).

Klasse I a. 1. Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder. 2. Hermanns Vorgeschichte. 3. Unter dem Birnbaum. Zwei Bilder aus Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit). 4. Wandrers Nachtlied. 5. a. Königin Luise, Deutschlands Schutzgeist. b. Königin Luise (Klassenarbeit). 6. Die Seefahrt, ein Bild des menschlichen Lebens. 7. Drei Fragen aus dem Unterricht (a. Über William Penns Lehre vom inneren Lichte. b. Ursachen des deutsch-französischen Krieges. c. Was trieb Schiller zur Flucht?) (Klassenarbeit.) 8. a. Wer erfreute sich des Lebens, der in seine Tiefen blickt! b. Kassandra. 9. Ritter Amias Paulet. Eine Charakteristik. 10. Das Urteil des Staatsrats der Königen Elisabeth. (Klassenarbeit).

Klasse II a. 1. a. Rast' ich, so rost' ich. (Klassenarbeit). b. Der Frühlingsruf „Wach auf." (Klassenarbeit). 2. Ein Tag aus dem Leben einer alt-germanischen Hausfrau. 3. Am Lindenbrunnen im Odenwald. 4. Aus meinen Ferientagen. 5. Wirkung des Gesanges (nach Schillers Gedicht „Kraniche des Ibykus") (Klassenarbeit). 6. Welche Vorteile hat die Entdeckung Amerikas gebracht? 7. Johannas Berufung und Abschied von der Heimat. (Klassenarbeit). 8. Auf der Nibelungenspur am Rhein und an der Donau (Klassenarbeit). 9. a. Ein Spaziergang durch eine Winterlandschaft. b. Verteidigung des Winters. 10. Johanna als Botin des Friedens.

Klasse II. b. 1. Mein deutsches Vaterland. (Diktat.) 2. Die echte Menschenliebe. (Nach Bürgers Ballade „der brave Mann.") 3. Die Burgunden bei Rüdiger von Bechlarn. (Klassenarbeit.) 4. Meine Ferienerlebnisse. (Brief.) 5. Vor dem Gewitter. Ein Bild im Anschluß an „das Gewitter" von Schwab. (Klassenarbeit.) 6. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. (Nachgewiesen an Möros.). 7. Die Jungfrau als Gottesstreiterin und Friedensstifterin. (Nach Schillers „Jungfrau." Akt II (Klassenarbeit.) 8. Die Wichtigkeit des Brotbaumes für die Bewohner der Südseeinseln. (Klassenarbeit.) 9. Die Folgen der Kreuzzüge. 10. Vater Rhein in seinen Jugendtagen. (Klassenarbeit).

III. Schulbücher und Hefte.

Lehrfach.	Bücher.	Auflage.	Preis.	Klasse I	II	III	IV	V	VI	VII	Hefte.	Klasse I	II	III	IV	V	VI	VII
I. Religion.	Luther, Bibel	.	1 50	1	2	.	.	.	.	.	Zur Religionsstunde	1	2	.	.	.	.	.
	Luther, Katechismus von Weiß	101	— 30	1	2	3	4	5	6	.								
	Calvin u. Zwingli, Heidelberger Katechismus	1	— 30	1	2	3	4	5	6	.								
	Prov.-Sch.-Coll. 80 Kirchenlieder m. Anhang	1	— 25	1	2	3	4	5	6	.								
	Schäfer, Geschichte der christlichen Kirche	2	— 90	1	.	.	.	.	.	.								
	Woike-Triebel, Biblische Geschichten	20	— 75	.	2	3	4	5	6	.								
II. Deutsch.											Deutsche Aufsätze	1	2	3	4	5	.	.
	Fechner, Deutsche Fibel. Ausgabe B	46	— 90	.	.	.	.	.	.	7	Deutsche Diktate	.	.	3	4	5	6	7
	Engelien, Vorstufe z. deutschen Lesebuch	1	— 65	.	.	.	.	.	6	7	Deutsche Abschriften	.	.	.	.	5	6	7
	Engelien u. Fechner, Deutsch. Lesebuch Teil I	20	1 05	.	.	.	.	.	6	.								
	" " " (Ausgabe A) " II	19	1 25	.	.	.	.	5	.	.	Zur deutsch. Stunde	1	.	.	.	.	.	.
	" " " " " " III	14	1 70	.	.	3	4	.	.	.	Zur Privatlektüre	1	2	3	.	.	.	.
	" " " " " " IV	11	2 50	.	2	.	.	.	.	.	Sentenzen-Samml.	1	2	.	.	.	.	.
	Rademacher, Auswahl volkstümlicher Lieder										Aufsatzdiarium	1	2	.	.	.	.	.
	und Gedichte.	.	2 —	1	2	3	4	5	6	.								
	Rohn, Deutsche Sprachlehre	27	— 25	1	2	3	4	5	.	.	Diarium	1	2	3	4	5	6	.
	Kluge, Deutsche Litteraturgeschichte	21	2 40	1	.	.	.	.	.	.	Aufgabenheft	.	2	3	4	5	6	.
	Kgl. Minist., Deutsche Rechtschreibung	.	— 15	1	2	3	4	5	6	.								
	Schiller u. Göthe, Dramen. } Schulausgabe	.	à 50	1	2	.	.	.	.	.	Sittenheft	.	2	3	4	5	6	7
	Lessing, Dramen. } Velhagen	.	u. 60	1	.	.	.	.	.	.								
	Goethe, Hermann u. Dorothea } und Klasing.	.	— —	1	.	.	.	.	.	.								
III. Französisch.	Plötz, Syllabaire	20	— 90	.	.	.	4	5	.	.	Franz. Exercitien }	1 }	2	3	4	5	.	.
	Plötz, Conjugaison	15	1 20	.	.	3	4	.	.	.	" Extemp. }	1 }						
	Plötz, Schulgrammatik	31	3 20	1	2	3	.	.	.	.	" Übungen	1	2	3	4	.	.	.
	Plötz, Chrestomathie	23	2 70	.	2	3	.	.	.	.	" Vokabeln	1	2	3	4	.	.	.
	Plötz, Manuel de la littérature française	9	5 20	1	.	.	.	.	.	.		1	2	3	4	.	.	.
	Thibaut oder Sachs. Franz. Lexikon		{13 50 / 8 25	1	.	.	.	.	.	.								
IV. Englisch.	Gesenius, Lehrbuch d. engl. Sprache Tl. I	15	2 50	1	2	.	.	.	.	.	Engl. Exercitien }	1 }	2	.	.	.	.	.
	- - - - - - II	8	3 —	1	.	.	.	.	.	.	" Extemp. }	1 }		.	.	.	.	.
	Herrig, The British Class. Authors	67		1	.	.	.	.	.	.	" Vokabeln	1	2	.	.	.	.	.
	James od. Thieme, Engl. Lexikon		{5 50 / 7 25	1	.	.	.	.	.	.								
V. Geschichte.	Krosta, Hilfsbuch d. Geschichte Teil I u. II	7	1 30	1	2	3	4	.	.	.								
	" " " " III	7	1 10	1	.	.	.	.	.	.								
	Heinel-Krosta, Vaterländische Geschichte	23	— 60	.	2	3	.	.	.	.								
	Putzger, Historischer Schulatlas	17	2 50	1	2	3	.	.	.	.								
VI. Geographie.	Daniel-Volz, Leitfaden	178	1 10	1	2	3	4	.	.	.								
	Debes, Volksschulatlas	24	1 70	1	2	3	4	5	.	.								
VII. Naturkunde.	Vogel, Naturgeschichte	4	1 80	.	2	3	4	5	.	.								
	Vogel, Physik und Chemie	2	1 80	1	2	.	.	.	.	.								
VIII. Rechnen.	Stubba, Aufgaben-Heft 6-5, 5-4, 3, 3, 2-1, 1	.	à 13	1	2	3	4	5	6	.	Rechenaufgaben	1	2	3	4	5	6	.
IX. Schreiben.											Schönschreibehefte	.	.	3	4	5	6	.
X. Zeichnen.											Zeichenhefte	.	2	3	4	5	.	.
											Zeichenblock (Friese)	1	2	.	.	.	.	.
XI. Singen.	Damm, Liedersammlung	18	. 45	1	2	3	4	5	6	.								
	Seitz, Liederperlen Teil I	7	75	1	2	.	.	.	.	.	Notenheft	1	2	.	.	.	.	.

IV. Neuer Lehrplan der höheren Töchterschule (Siehe die Erläuterungen Seite 10).

Lehrfach.	Klasse Ia. 16 Lebensjahr. Ord.: **Der Rektor.**	Klasse Ib. [1]) 15. Lebensjahr.	Klasse IIa. 14. Lebensjahr. Ord.: Herr Oberlehrer **Bartezky.**	Klasse IIb. [1]) 13. Lebensjahr. Ord.: **Frl. Hensel.**
1. Religion. 21 St.	1) Kirchengeschichte: S. XVI—XIX. Luther u. d. Reformation. Zwingli. Calvin. Schmalkaldischer Krieg. Jesuiten. Reformation in den Niederlanden, England, Frankreich. 30 j. Krieg. Spener. Franke. Sekten der Neuzeit. Mission. Evangelische, römische, griechische Kirche der Gegenwart. — 2) Römerbrief mit Ausw. (od. Galater). 3) Hauptst. IV u. V erläutert. 4) Lieder von Kl. III u. II ^{ab} rep. 2 St. Ra.	1) Kirchengesch.: S. I—XV. Vorbereitungszeit. Christus u. d. Apostel. Verfolgungen. Constantin. Verfassung. Origenes. Athanasius. Hieronymus. Augustin. Mohammed. Bonifacius. Carl d. Gr. Mönchtum. Orden. Papsttum. Gregor VII. Kreuzzüge. 1453. Waldenser. Wiklef. Hus. Baustile. 2) Evang. Matthäi (od Johannis) m. A. 3) Hauptstück III erläutert. 4) Lieder von Kl. VI—IV rep 2 St. Ra.	1) Das Wichtigste aus der Bibelkunde des N. T. mit Wiederholung der biblischen Geschichten des N. T. 2) Erläuterung des II. Hauptst. mit Sprüchen. 3) Lektüre der Apostelgeschichte (cursorisch). 4) Lieder laut Kanon u. von Kl. VI—III. 2 St. Ra.	1) Das Wichtigste aus der Bibelkunde des A. T. mit Wiederholung der biblischen Geschichten des A. T. 2) Erläuterung des I. Hauptstücks mit Sprüchen. 3) Lektüre einiger Psalmen (meist cursorisch.) 4) Lieder laut Kanon und von Kl. VI—III. 2 St. Ra.
2. Deutsch. 55 St.	1) Lektüre: Hermann u. Dorothea. Iphigenie, Maria Stuart. Balladen von Göthe, Schiller, Uhland erläutert. 2) L.-G. nach Kluge, Periode VII: Herder, Goethe, Schiller, (nebenbei Lenau, Heine, Scheffel) im Zusammenhange m. d. Werken. 3) Stilistik u. Poetik gelegentlich. 4) Gedichte laut Kanon u. von Kl. II ^{b}—I ^{b} rep. 5) Sentenzen aus den Dramen u. Gedichten. 6) 4 Vorträge aus d. Lektüre od. L.-G. 7) 10 Aufsätze, wovon 4 Klassenarbeiten. 4 St. Ra.	1) Lektüre: Wallenstein, Minna v. Barnhelm, Nathan, Oden von Klopstock m. A. erläutert. 2) L.-G. nach Kluge, Periode I—VII (nebenbei Körner, Freytag, Reuter). Sprachstämme. Ulfilas. Nibelungen. Gudrun. Parzival. Hartmann. Walter v. d. Vogelweide. Meistergesang. Luther. Sachs. Opitz. Gottsched. Klopstock. Wieland. Lessing. 3) Stilistik u. Metrik gelegentlich. 4) Gedichte laut Kanon u. von Kl. V—III. Sentenzen aus d. Dramen u. Gedichten. 6) 4 Vorträge aus d. Lektüre od. L.-G. 7) 10 Aufsätze, wovon 4 Klassenarbeiten. 4 St. Ra.	1) Lektüre E. u. F. Teil IV. Auswahl aus Nr. 75—127 zur Förderung des schönen Lesens, zu Dispositions- u. grammat. Übungen. Inhalt vom Nibelungenliede. Jungfrau v. Orleans u. Tell erläutert (mit Sentenzen, Hauptinhalt, Charakteristik der wichtigsten Personen). 2) Biographie Uhlands (daneben Chamisso, Platen, Goethe). 3) Grammatik wie II ^{b}, außerdem Rohns Sprachlehre VI, VII, IX. 4) Gedichte laut Kanon und von Kl. III—II ^{b}. 5) Sentenzen. 6) 2 Vorträge aus verschiedenen Gebieten des Unterrichts. 7) 10 Aufsätze, wovon 4 Klassenarbeiten. 4 St. By.	1) Lektüre E. u. F. Teil IV. Auswahl aus Nr. 1—74 zur Förderung des schönen Lesens, zu Dispositions- und grammatischen Übungen. Inhalt von Parzival und Gudrun. Balladen von Uhland, Goethe, Schiller nach bes. Auswahl. 2) Biographie Geibels (daneben Eichendorff, Freiligrath, Schiller.) 3) Grammatik: Ergänzung und Wied. der orthographischen Übungen nach E. u. F.'s Übungsstoff Cap. XVIII. Aus Rohns Sprachlehre systematische Wiederholung von I—V und bes. Interpunktionslehre (VIII.) 4) Gedichte laut Kanon und von Kl. V—IV. 5) Sentenzen. 6) 1 Vortrag aus dem Unterrichtsstoff. 7) 10 Aufsätze, wovon 4 Klassenarbeiten und 2 Diktate. 4 St. Hen.
3. Französisch [2]). 32 St.	1) Lektüre (2 St.) Plötz, Manuel von Voltaire — Feuillet mit Ausw. Daudet, Contes du Lundi. 2) Plötz, Gramm. Lec. 73—79 (1 St.) mit sorgfältiger Auswahl der Übungssätze (Sommer). Wiederholung d. Schulgrammatik m. A. (Winter). 3) In 1 St. freie mündl. u. schriftl. Übungen. 4) 12 häusliche-, 12 Klassenarbeiten. 5) Gedichte od. Scenen. 6) Sprechüoungen wie I ^{b}. 4 St. v. B.	1) Lektüre (2 St.) Plötz, Manuel m. A. von Corneille — Le Sage mit Auswahl. Daudet, Contes du Lundi. 2) Plötz, Gramm. Lec. 66—72 (1 St.) mit sorgfältiger Auswahl der Übungssätze (Sommer). Wiederholung der Schulgrammatik m. A. (Winter). 3) In 1 St. freie mündl. u. schriftl. Übungen. 4) 12 häusliche, 12 Klassenarbeiten. 5) Gedichte od. Scenen. 6) Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 4 St. v. B.	1) Lektüre aus Plötz, Chrestomathie Sec. VII—X mit Auswahl. 2) Plötz, Grammatik Lec. 46—65 mit sorgfältiger Auswahl der Übungssätze. 3) 4 Gedichte. 4) 12 häusliche-, 12 Klassenarbeiten. 5) Sprechübungen wie in Kl. II ^{b}. 4 St. v. B.	1) Lektüre wie II ^{a} Sektion II—VI. 2) Plötz, Grammatik Lec. 24—45 mit sorgfältiger Auswahl der Übungssätze. 3) 4 Gedichte. 4) die schriftlichen Arbeiten wie II ^{a}. 5) Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre oder an anschauliche Gegenstände. 5 St. Ra.
4. Englisch. 15 St.	1) Lektüre (2 St.) aus The British Classical Authors mit Auswahl. 2) Grammatik: (2 St.) Gesenius II, Cap. VII—IX. 3) Gedichte. 4) 12 häusliche-, 12 Klassenarbeiten. 5) Sprechübungen. 4 St. v. B.	1) Lektüre (2 St.) aus The British Classical Authors mit Ausw. 2) Grammatik (2 St) Gesenius II Cap. I—VI. 3) Gedichte. 4) 12 häusliche-, 12 Klassenarbeiten. 5) Sprechübungen im Anschluß an d. Lektüre. 4 St. v. B.	1) Grammatik: (3 St.) Gesenius I, Capitel XIV—XXIV. 2) Lektüre (1 St.): Auswahl aus den Lesestücken des Anhangs. 3) Gedichte. 4) 24 schriftliche Arbeiten (davon 12 häusliche). 5) Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 4 St. v. B.	1) Grammatik: Gesenius I, Capitel I—XIII. 2) Lektüre: Auswahl aus den Lesestücken des Anhangs. 3) Gedichte 4) 24 schriftliche Arbeiten (davon 12 häusliche). 5) Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. 3 St. v. B.
5. Geschichte. 12 St.	1) Neueste Zeit: 1789—1888. Nordamerik. Freiheitskrieg. Französische Revolution. Napolen I. Friedrich Wilhelm II, III. Freiheitskriege. — Überblick über Frankreich, England, Rußland, Italien von 1815—1871. Friedrich Wilhelm IV. 1848. Napoleon III. Wilhelm I. 1864. 1866. 1870/1871. Friedrich III. Wilhelm II Einblick i. d. Verfassung u. Kultur der Gegenwart. (Erfindungen, Kunst, Reform.) 2) Wied. 1492—1789. 2 St. Ra.	1) Neuere Zeit: 1492—1789. Erfindungen. Entdeckungen. Luther u. d. Reformation (soweit politisch). Carl V. Heinrich VIII. Philipp II. Abfall der Niederlande. — 30 j. Krieg. Elisabeth. Cromwell. Heinrich IV. Ludwig XIV. — Peter I. Carl XII. Großer Kurfürst. Friedrich III (I). Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. Renaissance. — 2) Wied. von 1789—1888. 2 St. Ra.	1) Mittelalter: Germanen (Mythen und Sagen rep.) Arminius. Völkerwanderung. — Carl d. Gr. Verdun. Mohammed. Heinrich I. Otto I. Heinrich III—IV. Gregor VII. — Kreuzzug I. Conrad III. Friedrich I. Heinrich der Löwe. Kreuzzug III. Friedrich II. — Interregnum. Rudolf. Carl IV. Sigismund. — 2) Wied. Altertum. 2 St. By.	1) Altertum: 1) Griechen: Das Land. Mythen u. Sagen rep. mit deren Symbolik. — Lykurg. Solon. Hellenisches Leben. Perserkriege. Miltiades. Themistokles. Aristides. Leonidas. — Perikles. Griechische Kunst. Peloponnesischer Krieg. Demosthenes. Sokrates. Alexander d. Gr. 2) Römer: Das Land. Romulus. — Brutus. Pyrrhus. Staatsverhältnisse. II. punischer Krieg. Hannibal. Scipio. Pompejus. Cäsar. Augustus. Nero. Constantin d. Gr. — Wied.: Vaterländ. Geschichte. 2 St. Hen.
6. Geographie. 15 St.	1) Europa eingehend, zuletzt Deutschland mit Betonung d. Kulturgeschichte (Daniel §. 71—104). 2) Mathemathische und physische Geographie nach Daniel §. 19—35. 3) Übersicht über die Staatsformen. 2 St. By.	1) Außereuropäische Erdteile eingehend mit Betonung des Kulturgeschichtlichen (Daniel §. 36—70). 2) Mathematische u. physische Geographie nach Daniel §. 1—18 (besonders der Sternhimmel. 2 St. By.	1) Deutschland eingehend (Daniel §. 85—104). 2) Mathematische und physische Geographie nach Daniel §. 16, 18, 25—29, 33. 2 St. By.	1) Europa außer Deutschland eingehend (Daniel §. 71—84.) 2) Mathematische u. physische Geographie nach Daniel §. 2, 7—10, 12—14 (erweitert.) 2 St. Hen.
7. Naturkunde. 15 St.	1) Physik: Schall, Licht, Wärme. Wiederholung aus der Mechanik. 2) Chemie (im 4. Quartal): Die wichtigsten chemischen Elemente u. ihre Verbindung zu Basen und Säuren. Neutralisation. Salze. Kohlen- u. Wasserstoff. Firbleiche. Desinfektion. 2 St. Stu.	1) Physik: Magnetismus, Elektricität, Induktionserscheinungen. 2) Chemie wie I ^{a}. 2 St. Stu.	1) Naturkunde (1 St.) Das Wichtigste aus der pflanzlichen Anatomie und Physiologie. Anthropologie mit Berücksichtigung der Gesundheitslehre. 2) Physik (1 St.) Mechanik der festen, flüssigen u. luftförmigen Körper. (Vogel, Stufe III). 2 St. Stu.	Naturkunde: Systematische Übersicht über das Pflanzen- und Tierreich. Nutzen und Schaden der Pflanzen. — Mineralogie. Das Wichtigste aus der Geologie. (Vogel, Stufe III). 2 St. Stu.
8. Rechnen u. Raumlehre. 29 St.	1) Rechnen: Rabatt-, Diskonto-, Gesellschafts-, Mischungsrechnung. Quadratwurzel. Algebraische Aufgaben. Wied. der zusammenges. Regeldetri. 2) Raumlehre: Berechnung geradliniger (Drei-, Vier-, Vieleck, Trapez) u. regelmäßiger Körper (Säulen, Pyramiden, Kegel, Kugel). Stubba 5/6. 8 häusliche-, 8 Klassenarbeiten. 2 St. Stu.	wie Kl. I ^{a}.	1) Rechnen: Zsg. Regeldetri. Wiederhol. der Zinsrechnung. Algebraische Aufgaben. Stubba 4/5. 2) Raumlehre: Linien, Winkel, Drei- u. Vierecke. Allgemeines vom Kreise (ohne Rechnungen). 12 Klassenarbeiten. 2 St. Stu.	Sommer: Einfache Regeldetri mit geraden Verhältnissen (ganze u. gebrochene Zahlen.) Winter: Ebenso mit umgekehrten Verhältnissen. Zinsrechnung. Stubba 4/5. 12 Klassenarbeiten. 2 St. Hen.
9. Schreiben. 11 St.	—	—	12 Probeschriften.	12 Probeschriften.
10. Zeichnen. 14 St.	Musterzeichnen. Köpfe, Blumen, Früchte, Landschaften nach d. Natur u. nach Vorlagen gemäß den Fähigkeiten d. Schülerinnen. Zeichenblocks von Friese. 2 St. Ba.	Zeichnen nach Holz- u. Gipsmodellen u. Muster für weibliche Handarbeiten in Blei, Kreide u. Tusche. Zeichenblock (Friese). 2 St. Ba.	Zeichnen von Körpern nach Holzmodellen, wobei die notwendigsten perspektivischen Erläuterungen gegeben werden u. d. Schattieren geübt wird. Flachornamente in Farben nach Vorlagen und Vorzeichnungen. Zeichenblocks. 2 St. Ba.	Stilisierte Blätter, Blumen u. Ornamente mit bes. Rücksicht auf die weiblichen Handarbeiten nach d. Wendler'schen Tafeln f. d. Mittelstufe. Anwendung der Farben, Zeichenblocks u. Hefte. 2 St. Ra.
11. Singen. 16 St.	1) Übungen nach den Notentafeln VII—XII in Dur u. Moll. Harmonische Molltonleiter. Die gebräuchlichsten Molltonarten. 2) 2—3 stimmige Lieder u. Motetten. 3) Choräle u. Volkslieder laut Kanon. 2 St. Sa.		wie Kl. I. 2 St. Sa.	wie Kl. I. 2 St. Sa.
12. Handarbeiten. 18 St.	Handarbeiten verschiedener Art. 2 St. Du.	Sticktuch (weiß und bunt). 2 St. Du.	Zuschneiden u. Nähen eines einfachen Hemdes. 2 St. Du.	Nähtuch mit Stopfübungen. 2 St. Du.
13. Turnen. 16 St.	1) Freiübungen: Paaren in Stirn- und Flankenstellung. Wied. der Übungen von Kl. II, verbunden mit Gangarten. 2) Ordnungsübungen: Schwierigere Reihungen. Schreiten zur Acht. Leichte Schwenkungen. Windungen mit Drehungen, sonst wie Kl. II. 3) Gerätübungen mit Hanteln u. Stäben erweitert, sonst wie Kl. II. 4) Reigen u. Turnspiele. 2 St. Loe.		1) Freiübungen der 2 Stufe. Rumpf- und Armbeugen. Gruß-, Schwebestellung. Unterarmkreisen. Fassungsveränderungen. Gangarten mit Hüpfen und Drehen verb. Wiederholungen. 2) Ordnungsübungen. Reihungen mit Ausweichen. Durchschlängeln in verschiedenen Gangarten. 3) Gerätübungen mit Hanteln, Stäben, Kastagnetten; am Reck, Schaukelring, Rundlanf. 4) Reigen. Turnspiele. 2 St. Loe	
Summa 271 St.	30 Stunden.	30 Stunden.	30 St.	30 St.

Neuer Lehrplan der höheren Töchterschule. (Siehe die Erläuterungen Seite 10).

Lehrfach.	Klasse III. 12. Lebensjahr. Ord.: Herr **Klug.**	Klasse IV. 11. Lebensjahr. Ord.: Herr **Stubenvoll.**
1. Religion.	1) Biblische Geschichten des N. T. nach Triebel Nr. 28—48 und Wiederholung von Nr. 1—27. 2) Das Kirchenjahr u. der Gottesdienst. 3) Das II. Hauptst. nach dem Katechismus von Weiß erklärt, mit Sprüchen belegt und auf die biblischen Geschichten bezogen. 4) Lieder laut Kanon und von Kl. VI—IV. 2 St. Klu.	1) Biblische Geschichten des A. T. nach Triebel Nr. 31—48 und Wiederholung von 1—30 2) Geographie von Palästina wied. 3) Das III. Hauptst. nach dem Katech. von Weiß erklärt, mit Sprüchen belegt u. auf die biblischen Geschichten bezogen. 4) Lieder laut Kanon und von Kl. VI—V. 2 St. Klu.
2. Deutsch.	1) E. u F. Teil III Auswahl aus Nr. 89—168. Eingehende Behandlung des Lesestücks und sorgfältige mündliche Wiedergabe. 2) Das Leben Rückerts, (daneben Kerner, Schenkendorf.) 3) Grammatik: Freie Übungen aus dem ganzen Gebiet der Orthographie i. zusammenhängenden Stücken. Dazu nach E. u. F's Übungsstoff Cap. XIV—XVII (Komma u. Fremdwort.) Aus Rohns Sprachlehre Cap. V (zusammengesetzter Satz.) Komma vollst. 4) Gedichte laut Kanon u. von Kl. V—IV. 5) 12 Diktate. 12 Aufsätze. 5 St. Klu.	1) E. u. F. Teil III Auswahl aus Nr. 1—88. Eingehende Behandlung des Lesestücks u. sorgfältige mündliche Wiedergabe. 2) Das Leben Arndts, (daneben Hauff, Claudius, Müller.) 3) Grammatik: Orthographische Übungen nach E. u. F's Übungsstoff Cap. I—XIII in systematischer Übersicht. Aus Rohns Sprachlehre II, 5, 7, 8, 9, 10, III u. IV. Komma im Anschluß an die Grammatik. 4) Gedichte laut Kanon u. von Kl. VI u. V. 5) 12 Diktate. 12 Aufsätze. 5 St. Stu.
3. Französisch.[2])	1) Plötz, Grammatik Lec. 1—23 (4 St.) mit sorgfältiger Auswahl der leichteren Sätze. 2) Lektüre: Auswahl aus der Chrestomathie Sec. 1 (1 St.) 3) 24 Klassenarbeiten (Exercitien, Extemporalien, Diktate). 4) Sprechübungen im Anschluß a. d. grammatischen Sätze und an Anschauungsbilder. 5 St. By.	1) Plötz, Conjugaison Lec. 1—48 mit Auslassung von 8 entbehrlichen Lektionen. (4 St.) 2) Lektüre: Auswahl aus dem Anhang der Conjugaison (1 St.) 3) 24 Klassenarbeiten (Exercitien, Extemporalien, Diktate). 4) Sprechübungen im Anschluß an die grammatischen Sätze u. die Lektüre. 5 St. Hen.
4. Geschichte.	1) Vaterländische Geschichte: Herzogtum Preußen bis 1525 Mark Brandenburg 1134 bis 1618. Großer Kurfürst. Friedr. Wilh. I. Friedrich d. Gr. (Leben genau, Schlachten m. A). — Friedr. Wilh. III. 1813—15. (Leipzig u. Waterloo). 1848. Wilhelm I. (Leben genau, Schlachten m. A.) Friedrich. Wilhelm II. Übersicht d. Regenten. 2) Wied. van Kl. IV. 2 St. By.	Sommer: Griechische Mythologie. Prometheus. Io. Perseus. Herakles. Theseus. Kadmus. Niobe. Ödipus. Argonauten. Peleus. Trojanischer Krieg. Odysseus. — Winter: Germanische Mythologie. Sagen von Dietrich, Hildebrand u. Fritjof Siegfried. Arminius. Karl d. Gr. Heinrich I. Otto I. Heinrich IV. Friedrich I. Deutscher Ritterorden. Unterwerfung u. Bekehrung Preußens.
5. Geographie.	1) Außereuropäische Erdteile (allg.) nach Daniels kurzer Übersicht (zwischen §. 35 u. 36). 2) Mathem. u. physische Geographie nach Daniel §. 8—10, 15, 21—23, 33, (bes. Pole. Achse. Aequator. Meridian. Kreise. Zonen. Ebnen. Gebirge. Oceane. Racen). 2 St. Hen	1) Europa allgemein nach Daniels kurzer Übersicht (zwischen §. 35 u. 36). — 2) Mathematische Geogr.: Gestalt der Erde (§. 2). Wied. von. § 6 u. 7. 3) Physische Geogr.: Wied. von §. 12—14. 2 St. Klu.
6. Naturkunde.	Naturgeschichte: (Sommer.) Forts. u. erweiterte Einführung in die Pflanzenkunde unter besonderer Berücksichtigung der Sporenpflanzen. Zusammenfassende Übersicht der allgemeinen Botanik. (Winter) Systematische Einführung i. d. Tierkunde unter besonderer Berücksichtigung der wirbellosen Tiere. (Vogel, Stufe III). 2 St. Stu.	Sommer: Systematische Einführung in die Pflanzenkunde unter besonderer Berücksichtigung der Samenpflanzen. Winter: Systematische Einführung in die Tierkunde unter besonderer Berücksichtigung der Wirbeltiere. (Vogel, Stufe III). 2 St. Stu.
7. Rechnen.	Sommer: Die 4 Species mit Decimalbrüchen. Verwandlung der gewöhnlichen Brüche in Decimalbrüche u. umgekehrt. — Winter: Wiederholung der 4 Species mit gemeinen Brüchen. Stubba 3. 12 Klassenarbeiten. 3 St. Klu	Sommer: Addieren u. Subtrahieren mit gemeinen Brüchen. Winter: Multiplizieren u. Dividieren mit gemeinen Brüchen. Römische Ziffern. 12 Klassenarbeiten. Stubba 3. 3 St. Stu.
8. Schreiben.	Wie Kl. IV. Außerdem Rundschrift in besonderen Heften. 1 St. Ba.	Wie Kl. V ausschließlich auf einfachen Linien. Römische Ziffern. Übungsheft. 1 St. Ba.
9. Zeichnen.	Freihandzeichnen mit krummen Linien: Kreis, Spirale rc. nach den Wendlerschen Tafeln f. d. Mittelstufe u. nach Vorzeichnungen auf der Wandtafel. Schraffierübungen. Wendlersches Zeichenheft (mit 1 Kreuz). 2 St. Ba.	Freihandzeichnen mit geraden Linien, Figuren, Band- und Flächenmustern nach den Wendlerschen Tafeln f. d. Unterstufe B. Anwendung der Farbstifte. Wendlersche Hefte (mit 1 Kreuz).
10. Singen.	Notenkenntnis. Taktarten. Durtonleiter. Durtonarten. Notenwert. Übungen nach Tafel I—VI. Choräle und Volkslieder laut Kanon. 2 St. Sa.	wie Kl. III.
11. Handarbeiten.	Zeichentuch. Stricken. 2 St. Du.	Häkeltuch. Stricken. 2 St. Du.
12. Turnen.	1) Freiübungen der I. u. II. Stufe in zusg. Form. 2) Ordnungsübungen: Ziehen zu Paaren, Durchschlängeln rc. 3) Gerätübungen mit Hanteln, Stäben, Kastagnetten, Seil, Kasten, Schwebestangen, Barren, Reck, Leiter, Schaukelringe. 4) Reigen. Turnspiele. 2 St. Loe.	1) Freiübungen d. 2. Stufe: Schrittstellungen, Arm-, Bein-, Fußkreisen, Kiebitz-, Hopsergang, Kniewippen, Kreuzzwirbel. 2) Ordnungsübungen u. 3) Gerätübungen wie Kl. III. 4) Reigen. Turnspiele. 2 St. Loe.
	30 Stunden.	30 Stunden.

Lehrfach.	Klasse V.[5]) 10. Lebensjahr Ord.: Herr **Bachler.**	Klasse VIa. 9. Lebensjahr. Ord.: Herr **Sablowski.**	Klasse VIb. 8. Lebensjahr. (Ord.: Herr **Sablowski.**)	Klasse VII. 7. Lebensjahr. Ord.: Frl. **Liedtke.**
1. Religion.	1) Biblische Geschichte des A. T. von 25—30 und Wiederhol. v. 1—24, des N. T. von 23—27 u. Wied. von 1—22. Geographie von Palästina. 2) I. Hauptst. nach d. Katechismus von Weiß erklärt, mit Sprüchen belegt und auf die biblischen Geschichten bezogen. 3) Lieder laut Kanon u. von Kl. VI a. 2 St. Klu.	1) Biblische Geschichten des N. T. nach Triebel Nr. 7—22 u. von 1—6. 2) Gebote mit Luthers Erklärungen erlernt. 3) 4 Lieder laut Kanon. 2 St. Lie.	1) Biblische Geschichten des A. T. nach Triebel Nr. 9—24 u. Wied. 1—8. 2) Gebote ohne Erklärungen erlernt. 3) Lieder wie Kl. VI a. 2 St. Lie.	1) Biblische Geschichten des A. T. nach Triebel Nr. 1 bis 8 in leichter Fassung. N. T. Nr. 1—6, 28, 29 (Festgeschichten). 2) Das Vaterunser und Gebete. Liederverse. 3 St. Lie.
2. Deutsch.	1) E. u. F. Teil II, Auswahl aus 1—159. Eingehende Behandlung des Lesestücks u. sorgf. mündl. Wiedergabe. 2) Leben Hoffmann's v. F. u. Reinick. 3) Gramm.: Orthogr. wie in Kl. VI (Übungsstoff Cap. IX b. XIII). Aus Rohns Sprachl. I, II 3—9. Punkt. Kolon. Ausrufungszeichen. 4) Gedichte laut Kanon. 5) 12 Diktate, 12 Aufsätze. Abschriften. 5 St. Klu.	1) E. u. F. Teil I annähernd vollständig. Geläufiges Lesen u. sinngemäße Betonung. 2) Gramm.: Orthographie nach E. u. F.'s Übungsstoff V—VIII (nach Verhältnis eingehender). Aus Rohns Sprachlehre (siehe Kl. VIb). 3) Gedichte laut Kanon. 4) Aufschreibeübungen im Wechsel mit Diktaten wöchentlich. Abschriften täglich. 6 St. Sa.	1) E. u. F. Vorstufe vollständig zur Befestigung der Lesefertigkeit und Übung im sinngemäßen Lesen. 2) Gramm.: Orthographie nach E. u. F.'s Übungsstoff Cap. I—IV. Aus Rohns Sprachlehre II, 1—4, 7 (mit A.) Der Punkt. 3) Gedichte laut Kanon. 4) Tägliche Abschriften, wöchentlich Diktate. 6 St. Sa.	Fechner, Fibel Ausgabe B. (Sommer): Das kleine u. große Alphabet i. Schreib- u. Druckschrift, tägl. Abschriften u. häufige Diktierübungen. — (Winter): Deutsche u. lat. Stücke bis zu mäßiger Lesefertigkeit. Abschriften täglich, zuletzt Diktate. Geschlechts- u. Dingwort. Gedichte. Sprechübungen im Anschluß an den Anschauungsstoff. 8 St. Lie.
3. Französisch.[2])	Plötz, Syllabaire Lec. 1—104 mit Auslassung von entbehrlichen Übungsstücken aus etwa 20 Lektionen. 2) 24 Klassenarbeiten (Exercitien, Extemporalien, Diktate). 3) Kleine Sprechübungen. 5 St. Lie.	—	—	—
4. Geographie. (Anschauung).	1) Ostpreußen erweitert. Westpreußen eingehend. 2) Königreich Preußen (allgemeines). 3) Deutschland (allgem.). 4) Europa (Länder, Hauptstädte, Grenzen). — 5) Mond (Daniel §. 6). See. Meer. Insel rc. (§. 12—14 allg.) 2 St. Hen.	1) Haus. Stadt. Heimat. Kreis und Regbz. Gumbinnen. 2) Ostpreußen (eingehend). 3) Sonne. Tag u. Nacht. Himmelsgegenden rc. Uhr. Jahreszeiten. Fluß (Daniel §. 7). 1 St. Ba.	wie VI a, doch ohne Ostpreußen. 1 St. Ba	(Siehe Deutsch). Familie. Schule. Stadt. Die Uhr. Frühling. Sommer. Herbst. Winter nach den Anschauungsbildern. 2 St. Lie.
5. Naturkunde.	Erweiterte Beschreib. v. Naturgegenständen a. allen 3 Reichen als Repräsentanten ihrer Gattung nach Vogel, Stufe II. 2 St. Ba.	Beschreibung einzelner Tiere, Pflanzen und Mineralien mit besonderer Auswahl. 1 St. Sa.	wie VI a. 1 St. Sa.	—
6. Rechnen.	4 Species mit mehrf. benannten Zahlen. Resolvieren. Reduzieren. Zeitrechnung. Systematisches Einüben v. Münzen, Maß u. Gewicht. Wied. 1×1. 12 Klassenarbeiten. Stubba 2. 3 St. Ba.	Sommer: Addieren u. Subtrahier. v. 1—1000 mit unbenannten u. einfach benannten Zahlen. Winter: Multiplizieren u. Dividieren ebenso. Wied. 1×1. Zahlenlesen u. -schreiben. Stubba I 4 St. Sa.	Sommer: Addieren und Subtrahieren von 1—100 in Einern und Zehnern. Winter: Multiplizieren und Dividieren ebenso. 4 St. Hen.	Sommer: 4 Species im Zahlenkreis v. 1—10. Ziffernschreiben a. d. Tafel. Winter: 4 Species im Zahlenkreis v. 1—20. Addieren u. Subtrahieren v. 1—100 in Einern. 4 St. Ba.
7. Schreiben.	Deutsche u. lat. Steilschrift nach Vorschriften a. d. Wandtafel, zuletzt auf einfachen Linien. Taktschreiben. Römische Ziffern Übungsheft. 1 St. Ba.	Deutsche u. lat. Steilschrift nach Vorschriften a. d. Wandtafel. Enge u. weite Doppellinien. Taktschreiben. Übungsheft. 4 St. Sa.	Deutsche Steilschrift nach Vorschriften auf der Wandtafel. Taktschreiben. Enge Doppellinien. Ziffernschreiben. Übungsheft. 4 St. Sa.	Schreibleseunterricht. Übungen im Heft m. weiten Doppellinien, Steil-Schrift nach Vorschr. auf der Wandtafel. Ziffernschreiben (siehe Deutsch). Lie.
8. Zeichnen.	Vorübungen zum Freihandzeichnen mit geraden Linien. Dreieck. Viereck. Wendler'sche Wandtafeln, Unterstufe A. Ebenso Zeichenhefte (mit vielen Kreuzen). 2 St. Ba.	—	—	—
9. Singen.	Stimm- und Treffübungen nach dem Gehör und nach Zahlen von d'—d'. Choräle. Lieder. 2 St. Sa.	Stimm- u. Treffübungen. Choräle. Lieder laut Kanon. 2 St. Sa	—	—
10. Handarbeiten.	Strumpfstricken. 2 St. Du.	Stricken eines Staubtuchs u. Kinderstrumpfes. 2 St. Du.	Stricken eines Streifens auf zwei Nadeln. 2 St. Du.	—
11. Turnen.	1) Freiübungen der I. Stufe. 2) Ordnungsübungen: Reihungen, Ziehen zum Kreise. 3) Gerätübungen mit Hanteln, Stäben rc. 4) Reigen. Turnspiele. 2 St. Loe	1) Freiübungen der I. Stufe. 2) Ordnungsübungen: Bildung des halben u. ganzen Kreises. 3) Gerätübungen. 4) Spiele. 2 St. Loe.	wie VII. 2/2 St. Loe.	Einfache Freiübungen u. Spiele. 2/2 St. Loe.
	28 Stunden.	24 Stunden.	21 Stunden.	18 Stunden.

V. Verfügungen und Konferenzen.

a. Verfügungen der Königlichen Regierung.

4. September 1892. Fragebogen über die Personalien des Rektors.
5. September. Fragebogen über die Verteilung der wissenschaftlichen Stunden unter die Lehrer und Lehrerinnen.
21. Oktober. Regelung der Hitzferien: diese treten ein, wenn das Thermometer um 10 Uhr 20 ° R. zeigt, bei niedrigen und engen Klassenräumen auch bei geringerer Temperatur, worüber der Rektor zu entscheiden hat.
23. Dezember. Dem Frl. Loebell wird zum Zweck der Absolvierung des Handarbeitsexamens in Königsberg vom 1. Januar bis 15. Juni 1893 Urlaub erteilt und deren Vertretung durch Frl. Hensel und Frl. Büttler genehmigt.
7. Januar 1893. Für die Weltausstellung in Chicago ist eine Auswahl von deutschen Aufsätzen, Zeichnungen und Programmen einzusenden.
11. März. Die Einführung der „Auswahl volkstümlicher Lieder und Gedichte von Rektor Dr. Rademacher" wird genehmigt.

b. Verfügungen des Magistrats.

21. März 1892. Die *vollen* Freistellen für dritte Geschwister und bedürftige Schülerinnen werden aufgehoben, die *halben* bis auf 15 vermehrt.
26. April. Die Schülerstammliste pro Sommer 1892 wird übersandt.
24. Juni. Die Schließung der Schule am 29/6, dem Termin des Gymnasiums, wird nicht genehmigt.
2. September. Anfrage wegen der durch große Hitze verursachten Kürzungen des Unterrichts.
31. August. Das Meelbeckianum wird der Käthe Morßöck, Schülerin der Kl. II a, verliehen.
9. September. Schutz- und Verhaltungsmaßregeln gegen die Cholera.
29. October. Herrn St. wird die Genehmigung zur Übernahme einer Agentur versagt.
10. November. Betrifft die Schülerstammliste pro Winter 1893.
28. November. Die *Pensionierung* der Lehrer und Lehrerinnen wird nach dem Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 geordnet. Die *Reliktenversorgung* soll innerhalb eines Jahres geregelt werden.
7. Januar 1893. Das wegen asthmatischer Leiden eingereichte Gesuch des Herrn *Sablowski* um anderweitige Verteilung der Gesangstunden wird abschlägig beschieden und soll bei einer etwaigen Neuwahl eines Lehrers berücksichtigt werden.
3. Februar. Zusendung eines Regulativs über die Beschaffung des Anstaltsinventars.
4. Februar. Anfrage über Zahl, Alter und Klassenbesuch der Lehrerkinder.
9. März. Der Anspruch auf Freischule wird von Ostern 1893 ab den neu eintretenden Lehrerkindern entzogen.

c. Amtliche Konferenzen.

Das Lehrerkollegium wurde zu 12 *regulären Konferenzen* berufen: 4 mal am Anfang des Quartals zur *Verteilung* der größeren, schriftlichen und mündlichen Arbeiten, zu Mitteilungen und Anordnungen, sowie zu pädagogischen *Referaten* und Beratungen; 4 mal in der Mitte zur Besprechung über Führung und Leistungen der Schülerinnen; 4 mal am Ende des Quartals zur Beschlußfassung über Rangordnung und Zeugnisse der Schülerinnen. Außerdem wurden im Februar 2 *Fachkonferenzen* über einen neuen Kanon der Kirchenlieder und Choräle, im März nach Klassen gesonderte *Versetzungskonferenzen* unmittelbar nach den Prüfungen der zweifelhaften Schülerinnen abgehalten.

Es sind folgende *wissenschaftlichen Vorträge* gehalten worden:

Am 23. April 1892 sprach Herr *Bachler* über den Schreibunterricht mit besonderer Berücksichtigung der Schriftlage; am 6. August 1892 Herr *Stubenvoll* über die Methode des Rechenunterrichts; am 22. Oktober 1892 Herr *Sablowski* über den naturgeschichtlichen Unterricht auf der Unterstufe nach dem Vogelschen Handbuche; am 7. Januar 1893 Herr *Klug* über die Betonung unserer Muttersprache.

Von allgemeinem Interesse sind folgende Beschlüsse und Anordnungen:

25. Juni 1892. Wegen der im I. Quartal durch verschiedene Umstände sehr erschwerten Beurteilung der Schülerinnen wird die Rangordnung zu Johanni abgeschafft, um eine starke Verschiebung der Klassenplätze zu vermeiden. —

Im Interesse der Schülerinnen wird in der 2. Woche jedes Quartals ein allgemeiner Arbeitstag für die häuslichen Schularbeiten unter Aufsicht der Ordinarien oder Fachlehrer abgehalten.

Wegen Erkrankung des Herrn Klug mußte die Erteilung der Censuren in seinen Lehrfächern zu Johanni unterbleiben.

24. September 1892. Im Anschluß an die Erfahrungen des allgemeinen Arbeitstages wird beschlossen, bei Einprägung des Gedächtnisstoffes (Vokabeln, Gedichte, Lieder die schwer lernenden Schülerinnen noch mehr als bisher zu berücksichtigen und nur zu einem Teil der Pensen zu verpflichten.

22. October 1892. Die naturgeschichtlichen Pensen werden nach Herrn Stubenvolls Entwurf auf alle Klassen verteilt und sollen für Klasse V—III im Text des Vogelschen Lehrbuchs besonders kenntlich gemacht werden. Klasse VI bedarf des Lehrbuchs nicht.

7. Januar 1893. Die Temperaturgrade der Klassen werden fortan täglich um 10 Uhr im Klassenbuch notiert.

Verzeichnis

der mit einem vollgiltigen Abgangszeugnis entlassenen Schülerinnen.

№	Namen.	Conf.	Geburts- Ort.	Geburts- Zeit.	Aufnahme- Klasse.	Aufnahme- Zeit.	in Kl. I	Abgang	Fortbildung.
420.	Margarete Sablowski	ev.	Gumbinnen	5. 3. 77.	VII	Ostern 84	2	Ostern 93	Seminar Königsberg
421.	Betty Klimowitz	"	Graudenz	4. 11. 74.	II b	" 89	2	" "	Seminar Droyßig
422.	Luise Keßler	"	Gumbinnen	17. 11. 77.	VII	" 84	2	" "	—
423.	Emma Hinz	"	Gumbinnen	31. 7. 77.	VII	" 83	2	" "	—
424.	Anna Urbschat	"	Gumbinnen	2. 12. 77.	VII	" 84	2	" "	—
425.	Marie Kröhnert	"	Eydtkuhnen	10. 12. 76.	VII	" 83	2	" "	—

VI. Canon der Kirchenlieder.

VI a. Mein erst' Gefühl (Gellert). Nun danket alle Gott (Rinkart). Ach bleib mit deiner Gnade (Stegmann). Bis hierher hat mich (Emilie Juliane).

V. Auf Gott und nicht (Gellert). Liebster Jesu (Clausnitzer). Unsern Ausgang (Schenk). Vom Himmel hoch (Luther). Herr Jesu Christ (Wilhelm II). (von Weimar).

IV. Allein Gott in der Höh' (Decius). Gott des Himmels (Albert). Mit Ernst (Thilo). Lobe den Herrn (Neander).

III. Wenn ich o Schöpfer (Gellert). Wie groß ist des Allmächt'gen (Gellert). Was Gott thut (Rodigast). Nun laßt uns gehn (Gerhardt).

II b. O heilger Geist (Schirmer). Wer nur den lieben Gott (Neumark). Ein' feste Burg (Luther). O Haupt voll Blut (Gerhardt).

II a. O Gott, du frommer Gott (Hermann). Mir nach, spricht Christus (Scheffler). Befiehl du deine Wege (Gerhardt). Jesus, meine Zuversicht (Luise Henriette).

Volkslieder und Gedichte. *)

Klasse VII.

	Canon I.		Canon II.
F.	Das arme Vöglein (Hoffmann). Vogel (Knabe, ich bitte dich Hey).	*F.*	Die Jahreszeiten (Hey). Der Kuckuck und der Esel (Hoffmann).
S.	Miezchen (Hey). Pudel (Hey).	*S.*	Pferd und Sperling (Hey). Keinem Würmchen thu ein Leid (Hey)
H.	Drei Paare und einer (Rückert). Der schönste Baum (Hoffmann).	*H.*	An den Fuchs (Anschütz). Gott sorgt (Hey).
W.	Rabe (Hey). Was ich habe (Hey).	*W.*	Vogel am Fenster (Hey). Lied vom Monde (Hoffmann).

Klasse VI b.

	Canon I.		Canon II.
F.	Das Lämmchen (Bertuch). Mein Lämmchen (Hoffmann).	*F.*	Der Frosch (Dieffenbach). Der Postillon (Dieffenbach).
S.	Vom listigen Grasmücklein (Güll). Der Vöglein Abschied (Löwenstein).	*S.*	Der Blumen Dank (Dieffenbach). Waldkonzert (Dieffenbach).
H.	Vom kleinen Schneckchen (Güll). Abendlied (Dieffenbach).	*H.*	* Büblein, wirst du ein Rekrut (Güll). * Der erste Schnee (Knauth).
W.	Will sehen, was ich weiß (Güll). Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen (Löwenstein).	*W.*	Gottes Auge (Dieffenbach). Der Hahn (Löwenstein).

Klasse VI a.

	Canon I.		Canon II.
F.	* Frühlingsbotschaft (Hoffmann). * Frühlingslied (Hoffmann). * Die Blumen (Hey).	*F.*	* Das Schäfchen (Anschütz). * Die Mühle (Anschütz). * Bei des Storches Wiederkehr (Hoffmann). * Abendlied (Hoffmann). Morgenlied (Hoffmann). Sonnenschein (Enslin).
S.	* Vogel als Bote. * Jäger und Hase. * Der weiße Hirsch (Uhland). Der Sommer (Hoffmann). Im Walde (Hoffmann). Einkehr (Uhland).	*S.*	* An den Mond (Enslin). * Rätsel (Hoffmann). * Das Füchslein (Hoffmann). Steckenpferdreiterlein (Hoffmann). Der Tanzbär (Gellert).
H.	* O Tannenbaum (Anschütz). * Die heilige Nacht (Mohr). * Der Weihnachtsmann (Hoffmann). Mein Vaterland (Sturm).	*H.*	* Abschiedslied (Hoffmann). * Der gute Kamerad (Uhland). Siegfrieds Schwert (Uhland).
W.	* Gelübde (Massmann). * Schlaf in guter Ruh. * Gott, der Herr (Hey).	*W.*	Mittwoch Nachmittag (Fröhlich). Der Hahn und der Fuchs (Hagedorn). Sei bescheiden (Trojan).

Klasse V.

	Canon I.		Canon II.
F.	* Alles neu (Kamp). * Die Veilchen (Hoffmann). * Der Fußgänger. * Auf dem Marsche (Hoffmann). Die untergehende Sonne (Krummmacher). Mutter und Kind (Reinick).	*F.*	* Komm, lieber Mai (Overbeck). * Das Kind und sein Blümchen (Hoffmann). * Frau Schwalbe (Dieffenbach). Gott grüße dich (Sturm). Der Bauer und sein Kind (Sturm). Der Faule (Reinick).
S.	* Die grünen Sommervöglein (Rückert). * Sommertag. * Der Schütz (Schiller). * Lieb Heimatland, ade! (Disselhoff). Mit Gott (Kletke).	*S.*	* Schweizerlied (Goethe). * Das Waldhorn (Schmidt). Der Hänfling (Lichtwer). Versuchung (Reinick).
H.	Ein Wort vom alten Blücher (Hesekiel). * Das Lied der Deutschen (Hoffmann). * Heil dir im Siegerkranz (Harries). * Weihnachtslied. Dem Vaterland (Reinick). Deutscher Rat (Reinick).	*H.*	* Wunsch (Wackernagel). * Gott, ein Vater (Hey). Rätsel (Schiller). * Weihnachtsspruch (Kletke).
W.	* Mein Vaterland (Hoffmann). * Der Winter (Franz). * Nachtgebet (Hensel). Das Riesenspielzeug (Chamisso).	*W.*	* Winters Abschied (Hoffmann). * Wiegenlied (Hiemer). Winterlied (Krummmacher). Sehnsucht nach dem Frühling (Hoffmann).

*) Die Volkslieder sind mit einem * versehen. Canon I wird im Schuljahr 1893/94, Canon II 1894/95 gelernt. Sämtliche Lieder und Gedichte befinden sich in der „Auswahl volkstümlicher Lieder und Gedichte“ von dem Unterzeichneten.

Canon I. / Canon II.

Klasse IV.

Canon I.

F. * Abendlied (Claudius). * Der Lenz (Vulpius). * Im Unterland (Weigle). Drei Blümlein (Arndt). Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt (Gerok).

S. * Sommerabendlied (Ludwig). Die Wachtel und ihre Kinder (Langbein). Das Gewitter (Schwab). Des Knaben Berglied (Uhland). Schwäbische Kunde (Uhland).

H. * Das Lied vom Feldmarschall (Arndt). * Abschied. * Die drei großen christlichen Feste (Falk). Deutscher Trost (Arndt). Weihnachten (Eichendorff).

W. * Vaterlandslied (Claudius). * Dem Kaiser. Gebet an den heiligen Christ (Arndt).

Canon II.

F. * Spaziergang im Walde (Opitz). Wohin? (Müller). Seht die Lilien (Spitta). Das Erkennen (Vogl).

S. * Abendglöcklein. Der Glockenguß (Müller).

H. * Zufriedenheit (Miller). * Abendlied (Hoffmann). Des deutschen Knaben Tischgebet (Gerok). Lied eines deutschen Knaben (Stolberg). Das Schwert (Uhland). Heinrich der Vogler (Vogl).

W. * Andreas Hofer (Mosen). * Freut euch des Lebens. * Morgenrot (Hauff). Der kleine Hydriot (Müller).

Klasse III.

Canon I.

F. * Heidenröslein (Goethe). * Im Frühling (Brückner). Gefunden (Goethe). Aufmunterung zur Freude (Hölty). Der alte Zieten (Fontane).

S. * Der Wanderer in der Sägemühle (Kerner). * An die Abendsonne. Legende vom Hufeisen (Goethe). Die Schatzgräber (Bürger). Muttersprache (Schenkendorf).

H. * Der reichste Fürst (Kerner). Der alte Landmann (Hölty). * Barbarossa (Rückert). Der Lotse (Giesebrecht).

W. * Die Wacht am Rhein (Schneckenburger). Das Lied vom braven Mann (Bürger).

Canon II.

F. * Wanderlied (Kerner). * Jäger-Marschlied (Methfessel). * Frühzeitiger Frühling (Goethe). * Aus der Jugendzeit (Rückert). Der Löwe in Florenz (Bernhardi).

S. * Froh wie die Libell' (Löwenstein). * Auf dem Gebirge. Abendlied (Rückert).

H. * Herbstlied (Mahlmann). * O Straßburg. Auf Scharnhorsts Tod (Schenkendorf).

W. * Unser Vaterland (Wächter). * Wir hatten gebauet. Johanna Sebus (Goethe).

Klasse II b.

Canon I.

F. * Der Mai ist gekommen (Geibel). * Der frohe Wandersmann (Eichendorff). Ostermorgen (Geibel). Die Kraniche des Ibykus (Schiller).

S. * Der Wanderer. * In der Heimat (Krebs). Friedrich Rotbart (Geibel). Der Ring des Polykrates (Schiller).

H. * Scheiden (Feuchtersleben). * Lorelei (Heine). Graf von Habsburg (Schiller). Von des Kaisers Bart (Geibel).

W. * Thüringer Volkslied (Löwenstein). * Abschied (Raimund). Das Lied vom deutschen Kaiser (Geibel). Hoffnung (Geibel).

Canon II.

F. * Wanderlied (Franz). * Leise zieht durch mein Gemüt (Heine). * Ringeltanz im Freien. * Das treue deutsche Herz. Morgenwanderung (Geibel). Die Bürgschaft (Schiller). Der Alpenjäger (Schiller).

S. * Abschied (Eichendorff). Mutterliebe (Heyse). Der Taucher (Schiller).

H. * Freiheit (Schenkendorff). * Mein Herz ist im Hochland (Freiligrath). Deutschland über alles (Kinkel). Ein geistlich Abendlied (Kinkel). Der deutsche Rhein (Becker).

W. * An die Glocke (Schreiber). Der Kampf mit dem Drachen (Schiller).

Canon I.	Canon II.

Klasse II a.

Canon I.	Canon II.
F. * Das Mailüfterl (Klesheim). * Müllers Wanderlied (Müller). Der Postillon (Lenau). Das Glück von Edenhall (Uhland).	*F.* * Marschliedchen. * Loblied der Sänger. * Im Mai. Frühlingsahnung (Uhland). Frühlingsglaube (Uhland). Saatengrün, Veilchenduft (Uhland). Bertran de Born (Uhland). Der blinde König (Uhland). Liebesfeier (Lenau).
S. * Wie herrlich ist's im Wald! * Der Lindenbaum (Müller). Der Sänger (Goethe). König Karls Meerfahrt (Uhland). Schäfers Sonntagslied (Uhland)	*S.* * Des Morgens in der Frühe (Hoffmann). Der Schenk von Limburg (Uhland). Taillefer (Uhland).
H. * Die Heimat (Lenz). * Das einsame Röslein (Hermes). Heimkehr (Hoffmann). Das Schloß Boncourt (Chamisso). Bitte (Lenau). Die Kapelle (Uhland). Des Sängers Fluch (Uhland).	*H.* * Gesellschaftslied (Jäger). * Lied der Freude. * Der Schweizer. Erlkönig (Goethe). Schilflied (Lenau). Das Grab im Busento (Platen). Der Pilgrim vor St. Just (Platen).
W. * Gesellschaftslied (Kotzebue). * Bundeszeichen (Hoffmann). Die alte Waschfrau (Chamisso). Der getreue Eckard (Goethe). Neujahrslied (Hebel).	*W.* * Vaterlandslied (Herbei, herbei.) * Deutsches Bundeslied. Die Sonne bringt (Chamisso).

Klasse I b.

Canon I.	Canon II.
F. Das Lied von der Glocke. Teil I (Schiller).	*F.* * Der Nachtigall Antwort (Hoffmann). Klage der Ceres (Schiller). Das Mädchen aus der Fremde (Schiller). Hoffnung (Schiller). Du bist wie eine Blume (Heine).
S. Das Lied von der Glocke Teil II (Schiller).	*S.* * Auf, auf zum fröhlichen Jagen. * Des Sommers letzte Rose. * Das Steirerland. Das eleusische Fest Teil I (Schiller).
H. Vaterlandslied (Klopstock). Die frühen Gräber (Klopstock). Frühlingsfeier (Klopstock). Aufruf (Körner). * Gebet während der Schlacht (Körner).	*H.* * Das deutsche Vaterland (Arndt). Das eleusische Fest Teil II (Schiller).
W. Die Worte des Glaubens (Schiller). An die Freude (Schiller).	*W.* * Preußenlied (Schneider). * Lützows wilde Jagd (Körner). Kassandra (Schiller).

Klasse I a.

Canon I.	Canon II.
F. Das Veilchen (Goethe). An den Mond (Goethe). Der Fischer (Goethe). Der Schatzgräber (Goethe). Meeresstille (Goethe). Glückliche Fahrt (Goethe).	*F.* * Frühlingslied. * Vögel singen (Hoffmann). Sehnsucht (Eichendorff). Im Walde (Eichendorff). Reiselied (Eichendorff).
S. Mignon (Goethe). Wandrers Nachtlied (Goethe). Ein Gleiches (Goethe). Harfenspieler (Goethe). Lied des Harfners (Goethe). Am Morgen (Scheffel).	*S.* * Der Dreispann. * Wiegenlied. Der Liebe Dauer (Freiligrath). Wenn du noch eine Heimat (Träger).
H. * Der zerbrochene Ring (Eichendorff). Der Zigeunerbube (Geibel). Trost (Fouqué). Wenn du noch eine Mutter (Kaulisch). Hektors Abschied (Schiller).	*H.* Der Löwenritt (Freiligrath). Die Auswanderer (Freiligrath).
W. Das Kind der Sorge (Herder). Lied der Freundschaft (Dach).	*W.* * Denkst Du daran (Krause). Bundeslied (Arndt). Hurra, Germania (Freiligrath).

VII. Statistische Mitteilungen für 1892/93

Gegenstand	Klassen I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III.	IV.	V.	VI. a.	VI. b.	VII.	Summa.
Bestand am 1. Februar 1892	**10**	**13**	**18**	**36**	**31**	**35**	**30**	**21**	**26**	**21**	**241**
Schülerzahl während des Schuljahres 1891/92	**10**	**15**	**19**	**41**	**33**	**36**	**32**	**22**	**28**	**24**	**260**
Abgang für 1891/92 im I. Semester	.	.	1	4	1	.	.	1	2	2	11 } 45
Abgang für 1891/92 im II. Semester	9	5	2	4	5	1	6	1	.	1	34 }
Versetzung zu Ostern 1892 von Klasse	9*)	11	17	27	30	31	25	21	25	21	217
Rest der Schülerinnen in Klasse	1	2	1	9	1	4	4	.	1	.	23
Bestand vor der Aufnahme zu Ostern 1892	**9**	**17**	**27**	**34**	**31**	**26**	**24**	**25**	**22**	.	**215**
Zugang für 1892/93 im I. Semester	.	.	2	1	3	1	6	1	3	18	35 } 41
Zugang für 1892/93 im II. Semester	.	.	.	1	.	1	.	1	1	2	5 }
Davon sind aufgenommen ohne Vorbildung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	20 }
Davon sind aufgenommen von Privatschulen	.	.	1	.	3	1	4	1	2	.	12 } 41
Davon sind aufgenommen von öffentl. Schulen	.	.	1	2	.	1	2	1	2	.	9 }
Versetzung zu Michaelis 1892 von Klasse	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	4
Schülerzahl während des Schuljahres 1892/93	**11**	**15**	**31**	**34**	**34**	**28**	**30**	**27**	**26**	**20**	**256**
Davon sind einheimisch	10	11	26	29	27	25	28	25	25	20	226
" " auswärtig (ausländisch)	1	4	5	5	7	3	2	2	1	.	30
" " lutherisch	8	13	23	29	25	26	19	21	19	13	196
" " reformiert	3	2	8	5	8	2	10	4	6	7	55
" " katholisch	.	.	.	.	1	.	1	2	.	.	4
" " mosaisch	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Es genossen Freischule	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{2}$	$2\frac{4}{2}$	$5\frac{2}{2}$	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{2}{2}$	1	1	3	1	$21\frac{13}{2}$
Bestand am 1. Februar 1893	**9**	**14**	**27**	**31**	**32**	**25**	**29**	**26**	**24**	**20**	**237**
Das Durchschnittsalter beträgt am Jahresschluß	$16\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$	$14\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	.
Über 14 Jahre alt sind am Jahresschluß	9	13	26	13	1	.	.	.	.	.	62
Von technischen Fächern wurden dispensiert	3	4	10	5	6	2	2	2	.	.	34
Wegen Krankheit auf einige Monate abgemeldet	.	.	.	1	3	1	.	.	1	.	6
Wegen Krankheit durchschnittlich versäumt	18	24	37	17	45	40	36	43	25	21	30
Es litten an anhaltenden Kopfschmerzen	3	.	11	4	6	7	7	3	4	.	45
" " " Blutarmut und Bleichsucht	5	4	6	3	1	2	2	1	1	.	25
" " " Magenleiden	1	3	4	1	2	1	.	1	3	.	16
" " " Rückgratsverkrümmung	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	2
" " " Scharlach	.	.	.	.	1	.	1	2	1	.	5
" " " Diphteritis	.	.	1	.	.	1	1	.	.	.	3
" " " Keuchhusten	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
" " " Rheumatismus	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	2
" " " gastrischem Fieber	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	2
" " " Lungenentzündung	.	.	1	1	1	2	.	.	.	.	5
" " " Augenentzündung	.	.	.	1	2	2	2	1	.	1	9
Es sind kurzsichtig	1	1	5	3	2	1	6	3	3	3	28
" " schwerhörig	.	.	1	.	1	1	1	.	1	.	5
Das Schulgeld beträgt monatlich für Einheimische	6 Mark				5 Mark						
Das Schulgeld beträgt monatlich für Auswärtige	7,50 Mark				7,50 Mark						

*) Mit einem Abgangszeugnis entlassen.

VIII. Verteilung der Lehrstunden für das Schuljahr 1892/93.

№	Lehrer.	Ordinariat.	I. a	I. b	II a.	II b.	III.	IV.	V.	VI. a	VI. b	VII.	Summa.
1.	Dr. Rademacher, Rektor.	I.	2 Religion. 4 Deutsch. 2 Geschichte.		2 Religion.	5 Französisch.							15 10 comb.
2.	Bartezky, Oberlehrer. 1. ord. Lehrer.	II a.	2 Geographie.		4 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Geographie.		5 Französisch. 2 Geschichte.	1 Französ. (Lekt.) 2 Geschichte.					20 2 comb.
3.	Klug, pro rectoratu geprüft. 2. ord. Lehrer.	III.					2 Religion. 5 Deutsch. 3 Rechnen.	2 Religion. 2 Geographie.	2 Religion. 5 Deutsch.				21
4.	Stubenvoll, pro rectoratu geprüft. 3. ord. Lehrer.	IV.	2 Physik u. Chemie. 2 Rechnen u. Raumlehre.		2 Physik u. Naturgeschichte. 2 Rechnen u. Raumlehre.	2 Naturgeschichte.	2 Naturgeschichte.	5 Deutsch. 2 Naturgeschichte. 3 Rechnen.					22 4 comb.
5.	Bachler, Zeichenlehrer. 4. ord. Lehrer.	V.	2 Zeichnen.		2 Zeichnen.		1 Schreiben. 2 Zeichnen.	1 Schreiben. 2 Zeichnen.	2 Naturgeschichte. 4 Rechnen. 2 Schreiben. 1 Zeichnen.	1 Anschauung (Geogr.)		4 Rechnen.	24 5 comb.
6.	Sablowski, Gesanglehrer. 5. ord. Lehrer.	VI.	2 Singen.				2 Singen.		2 Singen.	6 Deutsch. 1 Anschauung. (Naturgesch.) 4 Schreiben. 4 Rechnen. 2 Singen.			23 19 comb.
7.	Frl. v. Bergen, Sprachlehrerin. 1. ord. Lehrerin.		4 Französisch. 4 Englisch.		4 Französisch. 4 Englisch	3 Englisch.							19 7 comb.
8.	Frl. Liedtke, 2. ord. Lehrerin.	VII.							5 Französisch.	2 Religion.		3 Religion. 10 Schreibl. u. Anschauung.	20 2 comb.
9.	Frl. Hensel, wissensch. Lehrerin.	II b.				4 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Geographie. 2 Rechnen.	2 Geographie.	4 Französisch.	2 Geographie.		4 Rechneu.		22
10.	Frl. Duncker, Handarbeitslehrerin.		2 Handarbeiten.		2 Handarbeiten.		2 Hand arbeiten.	2 Handarbeiten.	2 Handarbeiten.	2 Handarbeiten.			12 6 comb.
11.	Frl. Loebell, Turnlehrerin.		2 Turnen.		2 Turnen.		2. Turnen.	2. Turnen.	2/2 Turnen.		2/2 Turnen.		10 6 comb.
	Summa		30	30	30	30	30	30	28	23	21	18	208
			30 comb.	2 comb.	10 comb.		2 comb.		2/2 comb.	16 comb.	2/2 comb.		(270—62.